

2023

250



JAHRE

SOLIDARISCH • SOZIAL • NACHHALTIG

~~~~~  
DAK-GESUNDHEIT – 250 JAHRE  
IM DIENST DER GESUNDHEIT

DAK

 medhochzwei

# Inhalt

|                                                                           | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------|-------|
| Gründung • Vorläuferkassen • Kriegswirren . . . . .                       | 2-9   |
| Wirtschaftswunder • Wachstum • Digitale Anfänge . . . . .                 | 12-19 |
| Gesundheitsvorsorge • Versichertenvorteile • Soziale Reformen . . . . .   | 22-29 |
| Jubiläum • EDV-Entwicklung • Rolle der Frau . . . . .                     | 32-39 |
| Gesundheitsreformen • Suchtprävention • Kindergesundheit . . . . .        | 42-49 |
| Wiedervereinigung • Heimathafen • Kassenöffnung. . . . .                  | 52-59 |
| Kampagnen • Fusionen • Pandemie. . . . .                                  | 62-69 |
| Zukunftsvisionen • Initiativen • Gesellschaftliche Verantwortung. . . . . | 72-79 |



A large, abstract graphic in a teal color occupies the right side of the page. It consists of several overlapping, curved shapes that resemble stylized leaves or petals, arranged in a circular pattern. The shapes are layered, with some appearing in front of others, creating a sense of depth and movement. The overall effect is organic and flowing.

Gründung • Vorläuferkassen • Kriegswirren

# 250 JAHRE

SOLIDARISCH • SOZIAL • NACHHALTIG

## **Solidarisch, sozial, nachhaltig: 250 Jahre DAK-Gesundheit**

Am Vorabend der Französischen Revolution von 1789 stehen nicht nur in Frankreich die Zeichen auf Veränderung. Die Gesellschaften in ganz Europa befinden sich im Umbruch. Die Philosophen der Aufklärung wie Jean-Jacques Rousseau, der etwas jüngere Immanuel Kant oder der Dichter Gotthold Ephraim Lessing sind die Vordenker dieser Zeitenwende.

Mit dem Erstarken des Handels gerät die bis dahin starre ständische Gesellschaft, gegliedert in Adel, Klerus und Bauernschaft, in Bewegung. Ein neuer Stand gewinnt zunehmend an Bedeutung: Das Bürgertum erstarbt sozial und ökonomisch.

Der Handelsstand ist in dieser Übergangszeit durch reiche, einflussreiche Kaufherren geprägt. In ihren Kontoren arbeiten Handlungsdiener, frühe kaufmännische Angestellte. Sie fühlen sich dem Kaufmannsstand zugehörig, bilden aber eine eigene Klasse in dieser Gesellschaft. Ihre soziale und ökonomische Realität ist weit entfernt von der der Handelsherren. Ein Sozialsystem, wie wir es heute kennen, gibt es am Ende des 18. Jahrhunderts nicht.

Doch die Gründung des **Instituts zum Besten nothleidender Handlungs-Diener**, der Vorläuferorganisation der DAK-Gesundheit, im damals zu Preußen gehörenden Breslau



## **Wachssiegel der Gründungsurkunde**

Die 250 Jahre alte Gründungsurkunde des „Instituts zum Besten nothleidender Handlungs-Diener“ liegt heute gut geschützt in einem Tresor in der DAK-Zentrale. Das Ratssiegel von Breslau zeigt das Stadtwappen und bestätigt die Echtheit des für die Geschichte der DAK-Gesundheit so wichtigen Dokuments.



markiert einen Wendepunkt. Dass sich einzelne Individuen frei entscheiden, eine Organisation zu gründen, die sie sozial absichert, ist etwas, was man bis dahin nicht kannte. Der Grundgedanke der solidarischen Absicherung ist damals revolutionär und eng verknüpft mit den Ideen und Idealen der Aufklärung.

Die Idee der sozialen Absicherung in einer Solidargemeinschaft trägt bis heute. Sie ist zu einem Erfolgsmodell geworden und heute ein Grundpfeiler des modernen Sozialstaates, wenn es um Gesundheit, Pflege, Rente oder Arbeitslosigkeit geht. Dieses Grundprinzip ist aus unserem Sozialsystem nicht mehr wegzudenken.

Die DAK-Gesundheit und ihre Vorläufer haben in ihrer 250-jährigen Unternehmensgeschichte viele herausfordernde Zeiten erlebt und sind gestärkt aus ihnen hervorgegangen. Seit 1774 hat die Kasse Kriege, verschiedene Staatsformen, die NS-Diktatur, Wirtschaftskrisen und unzählige Gesundheitsreformen überstanden.

Die DAK-Gesundheit ist **solidarisch**, weil sie sich immer für eine auskömmliche, solidarisch-gerechte Finanzierung sowohl der Kranken- als auch der Pflegekassen ausgesprochen hat. Sie setzt sich für Generationengerechtigkeit ein und trägt mit fundierten Studien zur Weiterentwicklung von Kranken- und Pflegeversicherung bei, beispielsweise im Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit oder wenn es um die Weiterentwicklung und die finanzielle Stabilität der Pflegeversicherung geht.

Die DAK-Gesundheit ist **sozial**, weil sie sich für einen sozialen, fairen und wertschätzenden Umgang in unserer Gesellschaft einsetzt. Der Wettbewerb „für ein gesundes Miteinander“ steht dafür und die Kasse ergreift in den sozialpolitischen Debatten immer wieder Partei für eine gute und gerechte Versorgung. In ihrem Kerngeschäft trägt sie mit qualitätsorientierten Verträgen dazu bei, die medizinische Versorgung weiterzuentwickeln.

Die DAK-Gesundheit ist **nachhaltig**, und zwar nicht nur, weil eine gesunde Umwelt eine wesentliche Lebensgrundlage für die Gesundheit der Menschen darstellt.



## **Erstes Verwaltungsgebäude der DAK**

„Schuhbrücke 50/51 in Breslau“ ist die damalige Adresse des Hauses, das als erstes eigenes Verwaltungsgebäude der DAK gelten kann. Das „Institut zum Besten nothleidender Handlungs-Diener“ erwirbt das Haus zu Beginn des Jahres 1836 für 14.500 Reichstaler. Das Foto stammt aus dem Jahr 1998. Noch heute ist das Gebäude ein Teil des Breslauer Stadtbildes und beherbergt nun ein Archiv und weitere Einrichtungen der Universität. Noch immer ziert das Wappen des Instituts die Fassade über dem Eingangsportal. Es bildet das Gründungsjahr und einen Handschlag als Solidaritätssymbol ab, sowie einen Baumschößling, der offenkundig das Instituts-Leitmotiv „ut crescat, ut floreat“ („Auf dass es wachse und blühe“) darstellt.

Wir fassen den Begriff weiter: Soziale Nachhaltigkeit hat unser Unternehmen von Beginn an geleitet und definiert. Wir sind sozial nachhaltig, weil wir uns seit 250 Jahren für eine gerechte und verlässliche Gesundheitsversorgung einsetzen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen, vor denen unser Gesundheitswesen steht, ist dies wichtiger denn je. Diese Ausstellung führt durch 250 Jahre deutsche Sozialgeschichte – mit Höhepunkten und Tiefpunkten. Sie zeigt auf, dass ein Gesundheitswesen, wie wir es heute kennen, keinesfalls selbstverständlich ist und über mehr als zwei Jahrhunderte erkämpft und erarbeitet werden musste.



Mitgliedskarte 1896

Die Geschichte der DAK beginnt in Breslau. Mit der konstituierenden Sitzung der Generalversammlung am 1. Mai 1774 nimmt dort das „Institut zum Besten nothleidender Handlungs-Diener“ seine Arbeit auf. Bereits am 6. Juni 1773 hatte eine Gruppe von Handlungsgehilfen „mit 10 000 Thalern“ das Institut gegründet – die Geburtsstunde für die erste Vorläuferorganisation der DAK. Erst nach einem langwierigen Genehmigungsverfahren kann das Institut seine Arbeit beginnen. Dieses Institut bleibt zeit seiner Existenz eine auf Breslau beschränkte lokale Einrichtung, die sich noch in „Handlungsgehilfen-Verein zu Breslau“ umbenannt und schließlich im Jahr 1924 mit der Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten verschmilzt.



Mitgliedsbuch 1908



Mitgliedskarte 1914



Mitgliedskarte 1920

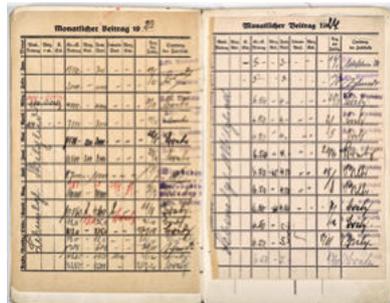
**Zeitreise:**

Mitgliedsausweise, Mitgliedsbücher, Mitgliedskarten von 1896 bis 1982

Im Laufe der Jahrhunderte gibt es verschiedene Dokumente, um sich als Mitglied auszuweisen: Mal heißen sie Mitgliedskarte, mal Mitgliedsbuch oder Mitgliedsausweis. Neben den persönlichen Daten werden teilweise auch der Eingang der Beitragszahlungen erfasst und wichtige Verhaltensregeln kommuniziert: So fühlt sich der Vorstand der „Deutschnationalen Kranken- und Begräbniskasse“ 1908 kurioserweise genötigt, die Mitglieder darauf hinzuweisen, dass „Verordnungen von Milch, Wein, Cognac“ und mehr vor Entnahme aus der Apotheke von der Verwaltung bewilligt werden müssen. Erst 1995 wird die Papierform des Mitgliedsnachweises endgültig von der Krankenversicherungskarte abgelöst.



Mitgliedskarte 1921, Vorder- und Rückseite



Beitragsbuch 1923



Mitgliedskarte 1930



Beitragsbuch 1930



Mitgliedskarte 1949



Mitgliedsantrag 1951



Mitgliedskarte 1952



Mitgliedskarte 1958



Mitgliedsausweis 1964



Mitgliedsausweis 1982



DAK-Arbeitsbericht 1945-54

**Meine DAK**

Jede Zeit formt ihr Gesicht! Die Industrialisierung waltete Handel, Gewerbe, Schifffahrt und Verkehr. Sie verursachte die gewaltige Organisation der Verwaltung in Wirtschaft und Staat. Zu allen Zeiten gab es Noth! Das verspürten besonders die Angehörigen der Angestelltenberufe. Sie erkannten frühzeitig den Wert gegenseitiger Hilfe bei Krankheit und in Nothfällen.

**Einer trage des anderen Last**

Wie räthlich ist's, von seinen Schönen ein Pfleger der Bedrängten sein, und lieber minder sich ergötzen, als arme Weiber nicht erretten!  
Gellert

Schon 1774 gründeten Breslauer Handlungsgehilfen aus dem genossenschaftlichen Sinne wirkende Selbsthilfeeinrichtung, deren Tradition die DAK fortsetzt. Jetzt, 180 Jahre später, tragen die jüngsten Angewandten der Angestelltenberufe die Idee weiter, die ihre besondere Pflegestätte in der DAK gefunden hat. „Schon unsere Väter wußten um die Leistungstärke der DAK“, so kann man es heute vielfach hören. Der gute Ruf der DAK hat sich immer weiter ausgebreitet. Um die DAK noch leistungsfähiger zu machen, gibt es nur ein Mittel:

**Führe auch du der DAK ein Mitglied zu!**

**Ihr Betriebsheifer im Dienste der Gesundheit** Nummer 3/4  
ZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN ANGESTELLTEN-KRANKENKASSE (DAK) · VERLAGSORT HAMBURG April 1953

DAK - Magazin: Ihr Betriebsheifer im Dienste der Gesundheit Nr. 3/4 1953

„Einer trage des anderen Last“: Das Bibel-Zitat erinnert daran, dass Menschen in Gemeinschaft stärker sind, wenn sie einander beistehen. Seit 250 Jahren ist dieses Solidarprinzip eine der tragenden Säulen der DAK-Gesundheit: Allen Mitgliedern stehen dieselben Leistungen zu, unabhängig davon, wie viel Beiträge sie einzahlen.

*Was hat das „Institut für nothleidende Handlungs-Diener“ in Breslau mit der heutigen DAK-Gesundheit gemeinsam? Es ist der Grundgedanke einer auf dem Solidaritätsprinzip basierenden Krankenversicherung mit Selbstverwaltung. Gleichzeitig hat das Institut einen gänzlich anderen Charakter, denn es ist – aus heutiger Sicht – eine Art Mischung aus Arbeitsamt, Berufsschule und wohltätiger Privatversicherung, die Arbeitslosenunterstützung gewährt, die berufliche Bildung fördert, Krankenfürsorge betreibt, Stellen vermittelt und Sterbegeld auszahlt. Dies tut die „Cassa“, wie sie damals auch genannt wird, für ihre Mitglieder, die zunächst ausschließlich unverheiratete, in Breslau lebende Handlungsdiener sein dürfen. Ab 1836 nimmt das Institut auch verheiratete Handlungsdiener auf – allerdings ohne Absicherung ihrer Familien – und gründet eine Pensionskasse. Zu seinem 100-jährigen Bestehen im Jahr 1874 zählt das Institut 781 Mitglieder und ist eine erfolgreiche, aber kleine, lokal tätige Institution.*

# DAK – Die älteste Angestellten-Krankenkasse



Die von der Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse des Handlungsgehilfen-Vereins zu Breslau, gegründet 1774 (Ersatzkasse) am 10. März 1924 beschlossene Vereinigung mit der Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ersatzkasse, in Leipzig mit Wirkung vom 1. April 1924 ab wird genehmigt.

Schließlich unter Siegel und Unterschrift.  
Des Reichsaufsichtsrates für Privatversicherung.



1 G.

Die aus der Übertragung des Mitgliederbestandes und Vermögens der Breslauer Kasse auf die Krankenkasse des D.A.G. erscheinenden Kosten werden von letzterer getragen. -

Breslau am 25. Februar 1924.

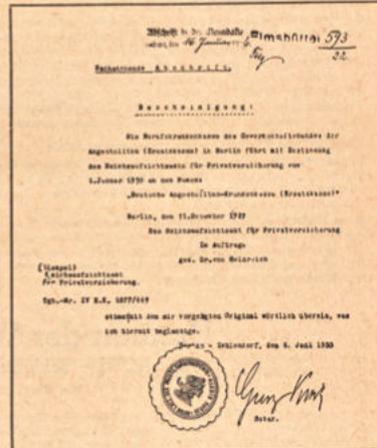
Kranken- und Sterbekasse  
des Handlungsgehilfen-Vereins  
in Breslau, gegründet 1774

*In Aufseheramt*  
*O. Schick*  
*Kaufmann*  
*Arthur Kretschmer*  
*Olav, Kaufm.*

Druckort: Leipzig  
Verlag: J. Neumann, Neudamm

*Hedrich*  
*Hofmeister*  
*Harnay*

Die nebenstehend auszugsweise abgedruckte Entscheidung des Reichsaufsichtsrates für Privatversicherung befindet sich als Originalurkunde im Archiv der DAK. Ihr ist das große Reichssiegel als Prägestempel aufgedrückt; dadurch hat sie öffentlichen Glauben. Sie besagt ebenso wie ein in der gleichen Akte ruhender Vereinsmeinungsvertrag, daß die Kranken- und Sterbekasse des Handlungsgehilfen-Vereins zu Breslau, gegründet 1774, sich im Jahre 1924, im 150. Jahre ihres Bestehens, mit der Krankenkasse des GdA. vereinigt hat. Die durch die Vereinigung entstandene größere Kasse nahm später den Namen „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ an. Sie mußte diesen Namen 1933 ändern und wurde eines Teils ihrer Mitglieder beraubt, vereinigte sich aber wieder mit ihnen, als sie sich zum 1. 1. 1940 mit der Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen fusionierte, und konnte 1946 auch wieder ihren alten Namen annehmen. Ihre Geschichte reicht, wie sich aus diesen Tatsachen zweifelsfrei ergibt, in gerader Linie zurück bis ins Jahr 1774. Kein Mensch könnte die DAK, heute hindern, neben ihrem Namen den Zusatz „gegründet 1774“ zu führen. Sie tut es nicht, weil ihr guter Ruf keiner Unterstützung durch einen Hinweis auf die „Anciennität“ bedarf. Ihrer Tradition nach ist und bleibt die DAK die älteste Angestellten-Krankenkasse. Sie legt nur auf diese Tatsache keinen entscheidenden Wert. Während andere glauben, auf das hohe Alter von im übrigen weniger bedeutenden Einrichtungen immer wieder hinweisen zu müssen, ist es der einzige Ehrgeiz der DAK, ihren Versicherten die beste und modernste Betreuung zu bieten. Alt werden und jung bleiben, darauf kommt es an!



1930 genehmigte das Reichsaufsichtsrat den Namen „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ (Ersatzkasse). Zum aufnahmefähigen Personenkreis zählten damals schon alle Angestellten.

## DAK - Magazin: Ihr Betriebsshelfer im Dienste der Gesundheit Nr.3 1950

Die Leistungsstärke für sich sprechen lassen, das ist der Kasse 1950 wichtig: „Während andere glauben, auf das hohe Alter von im übrigen weniger bedeutenden Einrichtungen immer wieder hinweisen zu müssen, ist es der einzige Ehrgeiz der DAK, ihren Versicherten die beste und modernste Betreuung zu bieten.“ Ein Beispiel für die Innovationskraft der Kasse ist ihr früher Einsatz für Prävention: „Wir sind damals wegen der Einführung einer Gesundheitsvorsorge von vielen belächelt worden. Dennoch hat sich der Gedanke 'Vorbeugen ist besser als heilen' (...) durchgesetzt.“

*Die zweite wichtige Vorläuferorganisation hat ihren Ursprung in der Stadt, die auch heute noch Sitz der DAK-Gesundheit ist: Hamburg. Im Jahr 1858 gründen 58 Hamburger Handlungsdiener in der einstigen Tonhalle am Neuen Wall den „Verein für Handlungs-Commis“, kurz VHC und in seinen Kreisen auch „58er Verein“ genannt. Er folgt dem Grundsatz, „dem Handlungsgehilfen möglichst von vornherein im eigenen Gewerbe die Stütze seines Daseins zu bieten“, und setzt auf „Kooperation statt Konfrontation“ – Werte, die die DAK-Gesundheit auch heute noch fördert und die sich zum Beispiel in der Initiative „Gesichter für ein gesundes Miteinander“ widerspiegeln. Um auf dieser Basis und mit großem Selbst- und Standesbewusstsein ihre Vereinsaktivitäten auszubauen, beschließen die Handlungsgehilfen des VHC am 25. November 1861, „eine Kranken-Casse ins Leben zu rufen“. Dieser Beschluss wird im Jahr 1862 durch die Gründung der VHC-Kasse am 1. Juli und die Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit 106 Mitgliedern am 1. Oktober in die Tat umgesetzt. Bereits im Jahr 1885 und damit zwei Jahre nach dem Erlass des Bismarck'schen Krankenversicherungsgesetzes weitet die „Krankenkasse des kaufmännischen Vereins von 1858 Hamburg“ ihr Geschäftsgebiet auf das Deutsche Reich aus. Sie heißt fortan „Kranken- und Begräbniskasse – Eingeschriebene Hilfskasse“, bleibt im Volksmund aber die „VHC-Kasse“.*

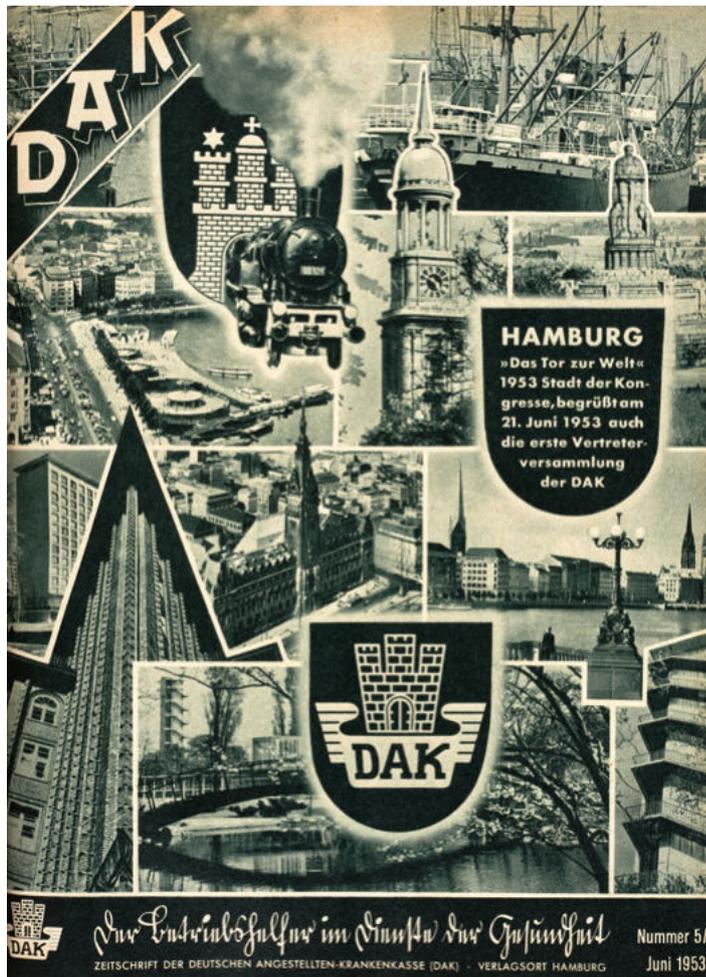
## Unsere Gesundheit — unser höchstes Gut

Gesundheit pflegen ist besser als Krankheit heilen. Die Überzeugung, daß neben der eigentlichen Krankheitsüberwindung die vorbeugende Tätigkeit stehen muß, ist schon vor einem guten Vierteljahrhundert in unserer Kasse praktiziert. Wir sind damals wegen der Einführung einer Gesundheitsvorsorge von vielen belächelt worden. Dennoch hat sich der Gedanke „Vorbeugen ist besser als heilen“ so stark durchgesetzt, daß sich heute keiner mehr der Zeit erinnern mag, in der behauptet wurde, daß die Krankenkasse nur für die Krank-

heit da sei. Wir wissen aus einer reichen Erfahrung, wie wertvoll es ist, wenn wir uns nicht nur für die Kranken, sondern auch für Gesunde zuständig fühlen. Bis zu dieser Erkenntnis war es ein weiter Weg, und wieder waren wir es, als Ersatzkassen als Schrittmacher vorangingen.

4 eigene Kinderheime und 40 Vertragsheime  
Im Jahre 1920 wurde unser erstes Kindererholungsheim im Johannes-Stift in Spandau seinem Zweck übergeben.

*Die dritte wichtige Vorläuferorganisation der DAK ist die „Central-Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, eingeschriebene Hilfskasse“, gegründet von kaufmännischen Angestellten am 19. Juni 1883. Die kurz VDH-Kasse genannte Institution führt bald nach ihrer Gründung zukunftsweisende Geschäftsfelder und Leistungen ein: die Waisen- und Invaliditätskasse sowie Altersvorsorgeleistungen ab 1886, Kostenerstattung für ärztliche Behandlung und Arzneien sowie Zuschüsse für Krankenhausbehandlungen ab 1889, Zahlung von Krankengeld ab 1892, Übernahme zahnärztlicher Behandlungskosten und Kuren in eigenen Heimen ab 1898. Die drei bisher genannten, ältesten und wichtigsten Vorläuferkassen der DAK arbeiten viele Jahre in wechselseitiger Konkurrenz und gleichzeitig friedlicher Koexistenz.*



DAK-Magazin: Ihr Betriebsshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 5/6 1953 „Hamburg, das Tor zur Welt“: In der Hansestadt kommt 1953 die erste, nach dem Zweiten Weltkrieg neu gewählte Selbstverwaltung der Kasse zusammen.

## Vom Wirken der Selbstverwaltung

Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ist geschaffen; teils durch Wahl, im wesentlichen aber durch Bildung einer Liste sind die Vertreterversammlungen gebildet und die Vorstände gewählt. Es ist also der Weg für das praktische Wirken der Selbstverwaltung offen. Gerade in diesem Augenblick aber werden manchmal Stimmen laut, die darauf hinweisen wollen, daß eigentlich der Selbstverwaltung nicht allzuviel zu tun bleibt, weil ja der Staat in der Reichsversicherungsordnung alles gesetzlich geregelt habe. Diese Meinungen sind natürlich abwegig, aber es erscheint richtig, von vornherein dafür zu sorgen, daß diese Stimmen, die eine große Ähnlichkeit mit den Befürwortern einer „Staatsversorgung“ haben, durch die Wucht der Tatsachen zum verstummen gebracht werden. Wohl ist der Gedanke der Selbstverwaltung gerade unserer DAK durch die Praxis länger Jahre — vor den Ereignissen des Jahres 1953 — wohlbekannt, aber es heißt nun, die wiedererrichtete Selbstverwaltung durch die jetzt beginnende praktische Auswirkung neu erstarken zu lassen. Zwar mußte die Reichsversicherungsordnung den Rahmen der gesetzlichen Krankensicherung schaffen und damit die letzte staatliche Garantie eines Schutzes des arbeitenden Menschen gegen Krankheit und in dem mit u. U. verbundenen Lohnausfall, aber in diesem Rahmen gibt der Staat einen erheblichen Teil seiner Aufgaben an die Selbstverwaltung ab; er achtet damit voll die Würde der freien, menschlichen Persönlichkeit und unterstellt sich damit selbst dem Ethos, das er von seinen Bürgern fordert. „Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben“ (Goethe). Das Recht der Sozialversicherung schlägt somit die verbindende Brücke zwischen privaten und staatlichen Interessen mit dem Ziele, die soziale Frage im Blickwinkel einer demokratischen Sozialpolitik zu lösen. Mit anderen Worten, der Staat achtet im Wege der Aufsicht, daß das von dem Staat bildenden Volke errichtete „Gesetz“ und die von der Selbstverwaltung errichtete „Satzung“ — autonomes Recht des Versicherungsorgans — beachtet werden. Zieht man hieraus die Folgerung, so ergibt sich, welches Arbeitsgebiet innerhalb von Gesetz und Satzung der Selbstverwaltung verbleibt. Es ist daher gänzlich unbegründet, auch nur daran zu denken, daß nur kleine Tätigkeitsbereiche der Selbstverwaltung verbleiben könnten. Zunächst wird die Vertreterversammlung über die Satzung des Versicherungsorgans zu beschließen haben; ferner unterliegen der Selbstverwaltung die Beurteilung der Versicherungsbedingungen und die Festsetzung der Beiträge und Leistungen. Dies sind an sich schon so bedeutungsvolle Bereiche, daß sich hier allein schon der Wert der Selbstverwaltung bildenden Persönlichkeiten voll erweisen kann. Bedenkt man weiter, daß die Grundlage der Mitgliedschaft zur DAK das „Vertrauen“ zum Versicherten freigegebenen Kasse bildet, so folgt hieraus die besondere Aufgabe der Organe der Selbstverwaltung der DAK, deren oberstes Leitmotiv die Erhaltung einer auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden Versicherungsgemeinschaft sein muß, mit Hilfe der Versicherungsgemeinschaft das Höchstmaß an Leistungen für den einzelnen und seine Familie in Zeiten der Krankheit zu schaffen und zu gewährleisten. Der Grundgedanke der gemeinschaftlichen Selbsthilfe „Ein für alle, alle für einen“ wird die Entscheidungen der Selbstverwaltung der DAK auch fernhin überschatten, denn nur dann wird, wie bisher, der Erfolg gesichert sein. Zur eigentlichen Hilfe in Zeiten der Erkrankung des Mitgliedes kommt für die Selbstverwaltung aber der große und immer bedeutender werdende Bereich der „vorbeugenden“ und der den Heilerfolg sichernden“ Gesundheits- und Gemeindefürsorge. Daß gerade hier dem schöpferischen Menschen ein schier unbegrenztes Tätigkeitsfeld gegeben ist, liegt auf der Hand; denn jeder weiß, daß gerade bei den durch die hastende Zeit bedingten modernen Krankheiten — z. B. Kreislaufstörungen, Herzbeschwerden — die vorbeugende Maßnahme von ausschlaggebender Bedeutung ist und in immer steigendem Maße wird. Auf weitere Gebiete der Selbstverwaltung wird in später folgenden Ausführungen einzugehen sein, es sei nur jetzt schon bemerkt, daß ihr die neu geordnete Sozialgerichtsbarkeit überdies ein eigenes Feld des Wirkens eröffnen wird. Selbstverwaltung heißt somit, praktisches staatsbürgerliches Handeln im freien demokratischen Staatsgebilde zum Nutzen der Bürger wirksam werden lassen. Dies aber verpflichtet zum edelsten Gut, nämlich dem unegennütigen Handeln für den Nächsten.



DAK-Magazin: Ihr Betriebsshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 7/8 1953

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird in der sowjetischen Besatzungszone eine Einheitsversicherung eingeführt und alle Ersatzkassen werden liquidiert. Im Westen Deutschlands wehrt sich die DAK gegen ähnliche Bestrebungen: Gemeinsam mit den anderen Kassen macht sie in mehreren Kampagnen, mit Massenveranstaltungen und öffentlichen Kundgebungen gegen die Schaffung einer „allumfassenden einheitlichen Zwangsversicherung“ mobil und fordert entschieden, an die Tradition demokratischer Selbstverwaltung anzuknüpfen. So argumentiert der Jahresbericht der DAK 1946: „Die Einheitsversicherung bedeutet unterschiedslose Masse am Abfertigungsschalter, bedeutet Zwangskollektiv der Arbeitnehmer im Riesen-Versicherungsmonopol. (...) Die Risiken des politischen Missbrauchs solcher Riesengebilde liegen auf der Hand.“ Es geht ums Überleben der Kasse: Auf alle ausgehenden Briefe und internen Drucksachen, sogar auf die Krankenscheine drücken die Mitarbeitenden im Herbst 1947 den Stempel „Kämpft für Eure Angestellten-Krankenkassen“. Der Kampf ist schließlich erfolgreich. Das Grundgesetz der BRD und das Sozialversicherungsanpassungsgesetz garantieren 1949 den Fortbestand der Ersatzkassen.

### Die Zeit des Nationalsozialismus

Bestrebungen zur Einführung einer Einheitsversicherung zu Beginn des „Dritten Reiches“ verliefen im Sande. Die Ersatzkassen – seit 1935 nicht mehr Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sondern Körperschaften des öffentlichen Rechts – blieben bestehen. Im Zuge der „Gleichschaltung“ konnte die DAK ihre Eigenständigkeit retten, indem sie ihre männlichen Mitglieder an die „Deutschnationale Krankenkasse“

abgab und dafür von den verbliebenen übrigen Angestelltenkrankenkassen deren weibliche Mitglieder übernahm. So wurde aus der DAK eine „Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten“, die 1935 mit der „Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen“ – so der neue Name der „Deutschnationalen Krankenkasse“ – zu einer „Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeführt wurde. Die beiden

Kassen bildeten fortan eine Verwaltungsgemeinschaft, deren Hauptsitz am Holstenwall 3-5 in Hamburg untergebracht war. Die Selbstverwaltung wurde abgeschafft, Hauptversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand aufgelöst, ebenso der Betriebsrat. Aus der Belegschaft wurde eine „Gefolgschaft“, die dem Leiter der Kasse als „Betriebsführer“ unterstand. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs – zum 1. Januar 1940 – fusionierten die beiden Kassen zur „Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten“. Obwohl das Regime im Laufe des Krieges versuchte, den Ersatzkassen das Wasser abzugraben, wuchs die neue Kasse kräftig. 1944 zählte sie bereits 1,12 Millionen Mitglieder – sie war damit die zweitgrößte Krankenkasse im Deutschen Reich.



### NS-Propaganda

Die Fassade des Hauptverwaltungsgebäudes ist 1938 mit Hakenkreuzen und Flagge der NSDAP geschmückt.



### Gleichschaltung

Angestellte an Schreibtischen – Parteimitglieder erscheinen während der NS-Zeit in Uniform zum Dienst.

Die Krankenkassen, aus denen nach 1945 die DAK hervorging, beteiligten sich an der Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung von Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft. Sie entließen „nichtarische“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, schlossen „Nichtarier“ aus dem Kreis der Versicherten aus und arbeiteten aktiv daran mit, jüdischen Ärzten und Ärztinnen die Existenzgrundlage zu entziehen, indem sie eine Vereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands schlossen, der zufolge Ärzte, die „Juden im Sinne der Nürnberger Gesetze“ waren, vom 1. Januar 1938 an von der Tätigkeit für Ersatzkassen ausgeschlossen wurden.



### Werksschar

Damals mit Stolz präsentiert, heute ein makabres Zeugnis für die Einbindung der Belegschaft in den Nationalsozialismus: die „Werksschar“ posiert vor dem Gebäude der Hauptverwaltung.

Größe des Bundesgebietes: 245 288,57 qkm  
 Das Schienennetz der Bundesbahn hat eine Gesamtlänge von 58 400 km (das ist mehr als der Erdumfang)  
 Zahl der Einwohner: 48 593 500 (Staatsjahres Bundesamt 1951)  
 Die Bundesrepublik umfaßt 2006 Orte mit mehr als 3000 Einwohnern, und zwar:

|      |                                    |
|------|------------------------------------|
| 47   | mit 100 000 Einwohnern und darüber |
| 38   | mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern  |
| 91   | mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern   |
| 48   | mit 20 000 bis 25 000 Einwohnern   |
| 248  | mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern   |
| 1534 | mit 3 000 bis 10 000 Einwohnern    |

Die DAK war am 31. Dezember 1952 in 2072 Orten vertreten durch

|         |                       |
|---------|-----------------------|
| 296     | Geschäftsstellen und  |
| 1776    | Verwaltungsstellen in |
| 140 000 | Betrieben mit         |
| 853 000 | Stammversicherten und |
| 647 000 | Angehörigen           |

**Zusammen:**  
**1 500 000 Versicherte**

DAK  
 Nur Betriebsführer im Dienste der Gesundheit  
 ZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN ANGESTELLTEN-KRANKENKASSE (DAK) - VERLAGSORT HAMBURG  
 Nummer 1/2  
 Februar 1953

DAK - Magazin: Ihr Betriebshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 1/2 1953  
 Nach schwierigen Nachkriegsjahren stehen die Zeichen Anfang der 1950er Jahre auf Wachstum: Die DAK expandiert mit ihren Geschäfts- und Verwaltungsstellen in mehr als 2000 Orten im gesamten Gebiet der noch jungen BRD.

*dass die DAK ab sofort Angestellte aller Branchen aufnehmen darf. Bei der Gewinnung männlicher Mitglieder war sie bis dahin auf kaufmännische Berufe beschränkt. 1953 finden die ersten Wahlen für die Selbstverwaltungsgremien der jungen DAK statt. 60 Mitglieder kommen am 21. Juni zur ersten Vertreterversammlung zusammen. Ein Ergebnis ist die Bestätigung von Walter Ballmann als Hauptgeschäftsführer der DAK.*

**Mitteilungen**  
 Hamburg, den 8. Mai 1954  
 Nummer 22  
 Organisation

*April 1954 hat es in sich:*  
**1 000 000 Mitglieder**

**45 043 Aufnahmen**  
 darunter  
**30 770 Lehrlinge**

*Das freut uns alle!*

DAK - Mitteilungen Nr. 22, Hamburg, den 8. Mai 1954  
 Nachdem sich die Zahl der Versicherten während des Krieges halbiert hatte, geht es ab Ende der 1940er Jahre stetig bergauf. Im Mai 1954 feiert die DAK die Aufnahme des einmillionsten Mitgliedes. Schon wenige Monate später hat die Kasse trotz des deutlich kleineren Wirkungskreises mehr Mitglieder als zu ihren Hochzeiten vor dem Krieg.

*1948 hat die DAK 480.000 Mitglieder und der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg ist im Gange. Ab November 1951 wird sie von einem vorläufigen Hauptvorstand geführt, der aus dem Beratungsausschuss der DAK-Leitung hervorgeht. Zuvor hat sich am 1. Juli 1951 die „Lichterfelder Ersatzkasse von 1884“ der DAK angeschlossen. Ein großer Gewinn, denn es führt dazu,*

**DAK-Magazin: Ihr Betriebshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 4/6 1952**

Die Umformulierung der Abkürzung DAK in „Dienst am Kunden“ ist noch heute in der Belegschaft verbreitet. In einem internen Bericht liest sich das darin anklingende Ziel der Kundenzentrierung anno 1954 so: „Die Versicherten müssen gern zu uns kommen, es muss ein psychologischer Sog entstehen, so dass wir eine Art Tankstelle für gute Laune werden, für Lebensmut und Lebensfreude. Wir müssen die Menschen durch unsere Grundhaltung aufrichten, durch unseren Geist in der Geschäftsstelle erfrischen und ihnen ein Stückchen Sonnenschein mit auf den Weg geben.(...) Leitung und Mitarbeiterschaft beseelt gleichermaßen der Gedanke, in der persönlichen Betreuung wie in der Krankenhilfe für den Versicherten das Beste zu leisten.“





A large, abstract graphic composed of several overlapping, curved teal bands that form a circular shape, resembling a stylized flower or a modern logo. The bands are of varying thickness and are set against a white background.

Wirtschaftswunder • Wachstum •  
Digitale Anfänge



Plakat 1950er Jahre

die Betriebe hinein wirksam.“ Die Freiwilligen werden speziell in sozialpolitischen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen geschult, um den Versicherten schnell und unbürokratisch erste Auskünfte geben zu können. Und: „Einen wertvollen Dienst leisten die Betriebsshelfer durch die Verteilung der Mitgliederzeitschrift in großen Betrieben, da die persönliche Aushändigung der Zeitschrift an die Mitglieder die gegenseitige Verbundenheit festigt.“

Nachdem der Zweite Weltkrieg das System der Vertrauenspersonen fast vollständig zerstört hatte, wird es in den 1950er Jahren allmählich wieder aufgebaut.

1954 arbeiten 196.000 Ehrenamtliche in der Kasse mit, das heißt fast jedes fünfte Mitglied ist in irgendeiner Weise für die DAK ehrenamtlich tätig.

Mitte der 1960er Jahre stehen die sogenannten Betriebsshelfer und Betriebsrechnerinnen den Mitgliedern in rund 160 000 Unternehmen ehrenamtlich mit Rat und Tat zur Seite.

In den Orten, in denen die DAK keine hauptamtliche Vertretung besitzt, pflegen zu dieser Zeit mehr als 2000 Verwaltungsstellenleitungen den ständigen Kontakt zu den Betrieben und halten die Verbindung zu den Mitgliedern aufrecht. Erst 1990 werden die letzten ehrenamtlich geführten Verwaltungsstellen geschlossen oder in hauptamtliche Geschäftsstellen umgewandelt.

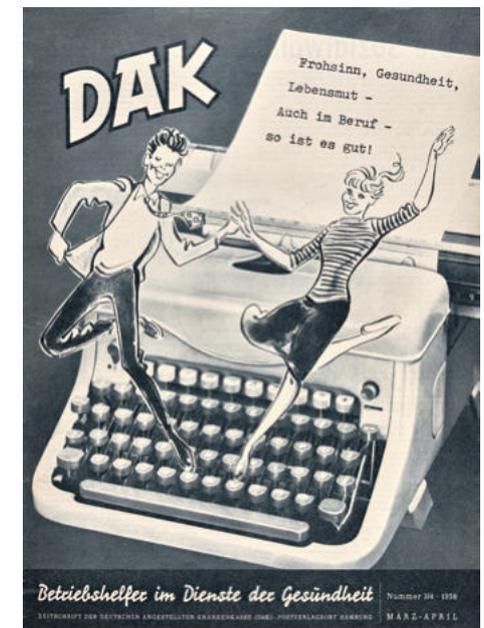


Plakat 1959

#### Ehrenamtliche in der DAK

Das Engagement ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen ist für die Kasse von Anfang an wertvoll, und zwar nicht nur in der Selbstverwaltung. Ohne ehrenamtliche Mitarbeitende an der Basis wären Aufbau und organische Weiterentwicklung der DAK nicht denkbar gewesen. Um auch außerhalb der Geschäftsstellen engen Kontakt zu ihren Versicherten zu halten, baut die Kasse ein weit verzweigtes Netz von Helfern und Helferinnen auf. Sie sind in der Regel selbst DAK-Mitglieder und der erste Kontaktpunkt für die Versicherten an ihrer Arbeitsstätte.

Ihre Aufgabe ist es, das Vertrauen in die Kasse zu stärken und den Kontakt zu den hauptamtlichen Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen zu halten. „Dem Mitglied nahe sein gilt als wesentlicher Grundsatz der DAK“, heißt es in einem Arbeitsbericht von 1962. „Aufklärung und Betreuung werden bis weit in

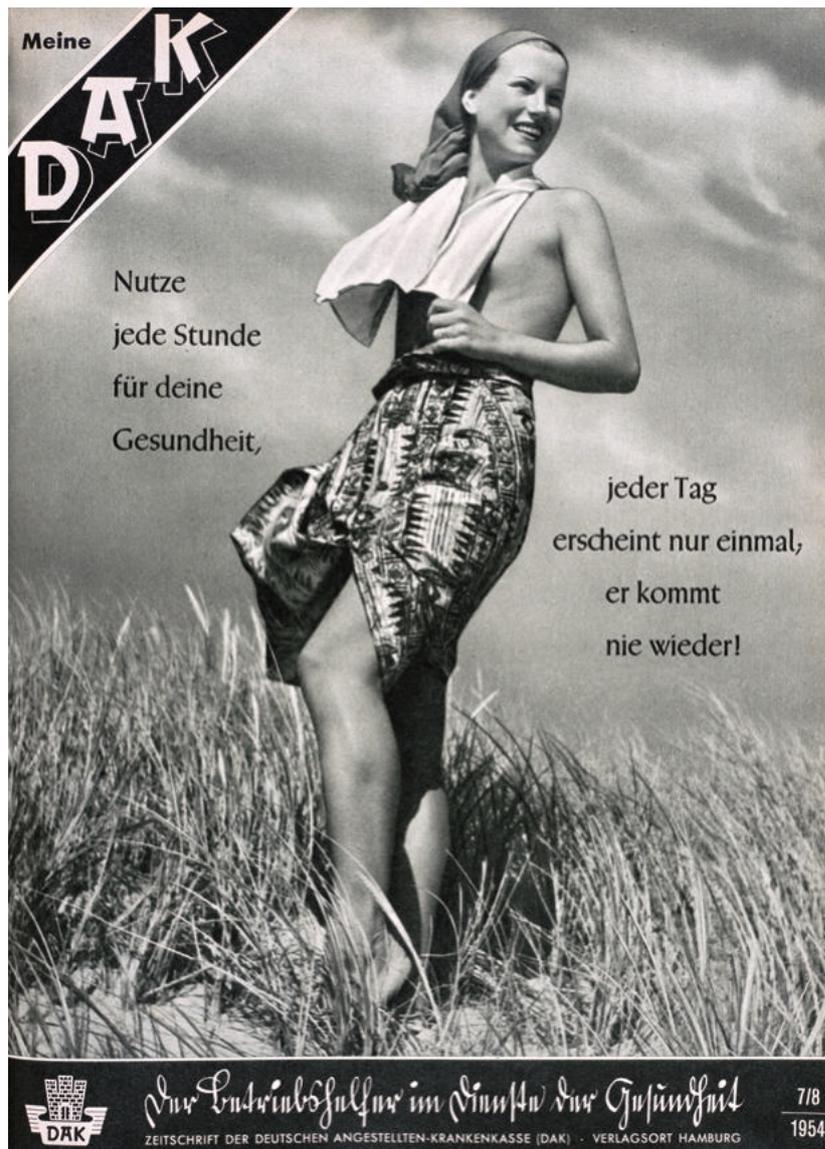


DAK-Magazin: Ihr Betriebsshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 3/4 1958



Plakat 1955

*Seit wann heißt die DAK eigentlich DAK? Anfang der 1920er Jahre, mitten in den politischen Turbulenzen der Weimarer Republik, beginnt eine Zeit der Zusammenschlüsse. Zunächst vereinigen sich die Hamburger VDC-Kasse und die Leipziger VDH-Kasse am 1. Januar 1922 zur „Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ersatzkasse, Leipzig“. Nach dem Anschluss weiterer Ersatzkassen verlegt die Kasse 1928 ihren Sitz von Leipzig nach Berlin, nun unter dem Namen „Berufskrankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten“. Zwei Jahre später wird sie ein weiteres Mal umbenannt in „Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Ersatzkasse“ – der Name DAK ist geboren. Doch die Kasse trägt ihn zunächst nur wenige Jahre: Schon 1933, nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten, wurden die männlichen und die weiblichen „DAK“-Mitglieder zwei getrennten Kassen zugeordnet – und 1940 wieder zusammengeführt, nun in der „Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten“, kurz BKW. Erst nach Nazi-Herrschaft und Zweitem Weltkrieg wurde die BKW erneut umbenannt: Seit 1. Juni 1946 trägt die DAK durchgehend den Namen „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“.*



DAK-Magazin: Ihr Betriebshelfer im Dienste der Gesundheit Nr. 7/8 1954

Sex sells? Die leicht bekleidete Dame auf dem Titelbild des DAK-Magazins aus dem Jahr 1954 will natürlich nichts anderes als die Leserinnen und Leser für eine gesunde Lebensweise begeistern.



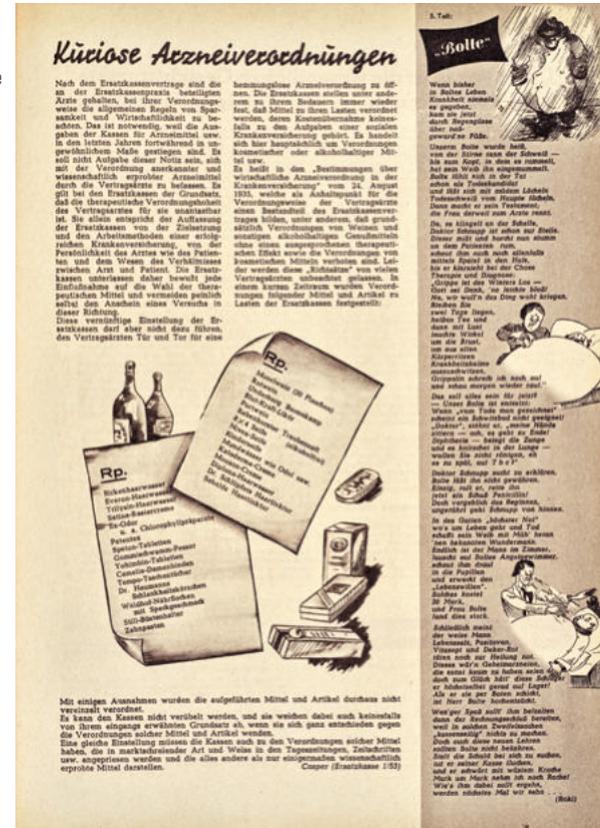
**Angebot und Leistungen**

Diskussionen darüber, welche Kosten den Mitgliedern zu erstatten sind, sind so alt wie die Kasse selbst. Noch in den 1950ern ist es keine Seltenheit, dass Ärzte auch Alkohol und Haarwasser zur medizinisch notwendigen Grundversorgung zählen und gern verordnen. „Die Ersatzkassen stellen unter anderem zu ihrem Bedauern immer wieder fest, dass Mittel zu ihren Lasten verordnet werden, deren Kostenübernahme keinesfalls zu den Aufgaben einer sozialen Krankenversicherung gehört“, heißt es 1953 zur Aufklärung im „Betriebshefter“, verbunden mit dem Hinweis, dass Wirksamkeit und Sparsamkeit bei der Verordnung zu beachten sind.

Das ist auch notwendig, denn die Leistungsausgaben steigen stetig. Allein zwischen 1938 und 1950 gibt die Kasse rund 75 Prozent mehr pro Mitglied für Leistungen wie Arzneien, Heilmittel oder ambulante und stationäre Behandlungen aus. Im Vergleich zu den heutigen Leistungsausgaben sind das jedoch Kleckerbeträge: Die Leistungsausgaben pro Versicherten im Jahr 1950 in Höhe von 131,92 DM entsprechen heute einer Kaufkraft von 403,68 Euro. Das ist weniger als ein Zehntel dessen, was die DAK-Gesundheit 2021 für ihre Versicherten ausgibt. Laut Geschäftsbericht liegen die Leistungsausgaben je Versicherten heute bei 4.422,73 Euro - Tendenz steigend.



Plakat 1956  
Schon früh setzt die Kasse auf Prävention: Anfang der 1920er Jahre werden jährliche Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche eingeführt.



DAK-Magazin: Ihr Betriebshefter im Dienste der Gesundheit Nr. 1/2 1953



Plakat 1951



Plakat 1957



Das ist der Pyknicer!

So ist der Asthener oder Leptosomer!

Das ist der Typ des Athleten!

#### DAK-Magazin: Ihr Betriebsshelfer im Dienste der Gesundheit 7/8 1954

Gesundheitsaufklärung muss neutral sein und wissenschaftlichen Erkenntnissen folgen. Diese Einteilung von bestimmten Körperformen in Charaktertypen erregt 1954 noch keinen Anstoß, obwohl sie aus heutiger Sicht mehr als fragwürdig erscheint. Die Lehre von 1921 geht auf den deutschen Professor Ernst Kretschmer zurück, der die NS-Erbgesundheitspolitik aktiv unterstützte.

*Mit der steigenden Zahl der Mitglieder wächst in den Wirtschaftswunderjahren auch die Organisation DAK. Im Jahr 1955 beträgt die Zahl der damals so genannten berufsamtlichen Mitarbeitenden 3.292, bis zum Jahr 1965 hat sie sich mit 6.879 Angestellten schon mehr als verdoppelt. Dabei setzt die Kasse in dieser Zeit weitgehend auf eine dezentrale Organisation. Die große Zahl der Beschäftigten ist über die zahlreichen Dienststellen in ganz Deutschland verteilt. Die Zahl der Beschäftigten in der Hamburger Hauptverwaltung bleibt dadurch relativ klein. Ein neues Gebäude wird dennoch bald notwendig. Zu Beginn des Jahres 1959 wird es bezogen.*

*Der Sitz der Hauptgeschäftsstelle*



*Archiv und Bücherei*



*Großes Sitzungszimmer*



*Floer und Treppenhaus*



*Bezirksgeschäftsstelle  
Hamburg-Steindamm*

### Sitz der Hauptgeschäftsstelle, Jahresbericht 1958

Beim Bau neuer Geschäftsstellen legt die DAK im Wissen um eine positive Außenwirkung stets hohe Maßstäbe an. „Der Schwerpunkt der werblichen Bemühungen unserer DAK liegt in den Geschäftsstellen. Darum müssen wir darauf bedacht sein, dass der Eindruck, den unsere Versicherten dort von ihrer Kasse gewinnen, der allerbeste ist. Es beginnt mit dem äußeren Bild, das die Geschäftsstelle bietet. Die Eindrücke, die das Haus selbst, der Eingang oder das Treppenhaus, der Aufgang, der Fahrstuhl usw. hervorrufen, prägen sich als erstes ein. Beim Eintritt in die Geschäftsräume sind es die Lichtverhältnisse, die Farben, die Sauberkeit und die Anordnung der Einrichtungsgegenstände, die auf den Besucher wirken. Dieser äußere Eindruck und das sich ihm bietende Bild der inneren Ordnung sind wesentliche Faktoren der stillen Werbung. Sie können sich in kleinsten Dingen offenbaren, und wir dürfen gewiss sein, dass sie vom Mitglied wahrgenommen werden und im Gesamturteil über die DAK sehr wohl eine Rolle spielen.“ (aus einer internen Mitteilung 1954/1955)

Das neue Hamburger Hauptverwaltungsgebäude am Steindamm, ein Entwurf der Hamburger Architekten Wunsch und Mollenhauer, erfüllt auf 8800 Quadratmetern auch die höchsten Ansprüche: „Unter Verzicht auf Luxus und besonderen Aufwand ist ein Haus geschaffen worden, dass in seiner zweckmäßigen Gliederung und wohlgedachten Farbgebung den Anforderungen entspricht, die an ein modernes Verwaltungsgebäude, in dem planende und lenkende Arbeit geleistet wird, gestellt werden müssen.“



*Durch die Fenster der Bezirksgeschäftsstelle Hamburg-Hafen  
grüßt der „Michel“ (die St. Michaeliskirche)*

### Jahresbericht 1955

Durch die Fenster der Bezirksgeschäftsstelle Hamburg-Hafen grüßt der „Michel“ (die St. Michaeliskirche)



**Plakat 1956**  
 „Gesund durch Spiel und Sport“. Ob die halbnackten jungen Männer die Mitglieder wirklich zu einer gesünderen Lebensweise animiert haben, lässt sich heute nicht mehr belegen.



**Plakat 1957**  
 Damals wie heute machen die Arzneikosten einen Löwenanteil der Leistungsausgaben aus. 1949 gibt die Kasse pro Mitglied 18 DM aus, 1950 sind es schon 30 DM. 2021 liegen die Pro-Kopf-Ausgaben der DAK-Gesundheit allein für Arzneimittel bei knapp 780 €.

*Auch die Technik entwickelt sich während der Wirtschaftswunderjahre rasant weiter und verändert die Arbeit bei der DAK grundlegend. Bisherige Arbeitsverfahren werden Anfang der 1960er Jahre von der elektronischen Datenverarbeitung abgelöst: 1962 geht in der Hauptverwaltung die erste Datenverarbeitungsanlage vom Typ IBM 1401 in Betrieb. Bereits in den 1950er Jahren wird die Arbeitszeit schrittweise reduziert: 1955 bekommen die DAK-Beschäftigten erstmals einen freien Samstag im Monat, 1958 wird die Fünf-Tage-Woche dauerhaft eingeführt. Seit 1965 wird das Gehalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich bargeldlos ausbezahlt.*



Bei der Innenausstattung von DAK-Geschäftsstellen wird eine einfache, aber formschöne Linie gewahrt. Eine lebensnahe Betreuung der Versicherten ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DAK persönliches Anliegen. In einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens wickelt sich der Mitglieder-verkehr in den Geschäftsstellen ab.

71

Jahresbericht 1945-1954



München - Marienplatz

Aachen

In mehr als 2000 Orten des Bundesgebietes ist die DAK heute vertreten. Weithin leuchten in den verkehrsreichen Straßen und Plätzen der Städte ihre markanten Schriftzeichen.

Hann





A large, abstract graphic in a teal color, resembling a stylized bird or a series of overlapping curved shapes, framing the central text.

Gesundheitsvorsorge • Versichertenvorteile •  
Soziale Reformen



DAK-Broschüre „Beginne den Tag heiter“, 1960

„Start your day right“ ist heute ein beliebtes Motto von Postings bei Facebook oder Instagram. Schon vor über 60 Jahren machte es die DAK zum Titel einer ausführlichen Broschüre über ihre Leistungen.

#### Humor bei der DAK

Wer versucht, Gesundheitsthemen mit Humor oder Ironie zu vermitteln, wandelt mitunter auf einem schmalen Grat und riskiert Unverständnis. Doch die DAK hat zu allen Zeiten ihrer Geschichte viel Wert auf gesundheitliche Aufklärung und Information gelegt. Um damit möglichst viele Menschen zu erreichen, sind locker-unterhaltende Texte geeigneter als trockene Abhandlungen. Heute funktioniert die Kommunikation von Gesundheitsthemen mit einem Augenzwinkern vor allem in den sozialen Netzwerken. Doch schon in den 1960er Jahren hat die DAK Informationen über ihre Leistungen auch mit comichaften Illustrationen und unterhaltenden, mitunter leicht ironischen Texten veröffentlicht. Aus heutiger Sicht sind diese Schöpfungen doppelt unterhaltend: Neben dem eigentlich beabsichtigten Humor wirken die damals mit vollem Ernst dargestellten und heute überholten Geschlechterrollen oder gesellschaftlichen Konventionen für heutige Betrachter irritierend.

*Die Versicherungspflichtgrenze ist Ende der 1950er und in den 1960er Jahren immer wieder ein Ärgernis für die Kassen und damit auch für die DAK. 1961 fällt mehr als die Hälfte der männlichen DAK-Mitglieder von einem Tag auf den anderen aus der Versicherungspflicht. Sie müssen sich freiwillig versichern. Das bedeutet damals, keinen Zuschuss mehr vom Arbeitgeber für die Krankenversicherung zu bekommen. Erst 1970 bessert der Gesetzgeber hier nach.*



Plakat 1961

Der Mensch steht im Mittelpunkt – dieses Motto hat Bestand bei der DAK. Dieses Plakat von 1961 oder das 200-jährige Jubiläum im Jahr 1974 sind nur zwei Beispiele dafür.

DAK-Magazin 4/6 1963

Mitgliedschafts- und Leistungsrecht sind trockener Stoff.

Humorige Reime und Illustrationen mit einem Hauch von

Wilhelm Busch wählt die DAK zu Beginn der 1960er Jahre, um

sie den Menschen zu vermitteln.

# Goldene DAK Regeln

**Auch deinen Antrag auf die Kur bewilligt dir die Kasse nur, wenn du ihn vor der Kur gestellt, sonst kostet's dich dein eignes Geld.**

Der Kasse zeigt ein kluger Mann flugs seinen Stellungswechsel an, denn, wird er auch neu engagiert, die Mitgliedschaft wird fortgeführt.

Schrieb dich der Onkel Doktor krank, dann schieb's nicht auf die lange Bank, und schick der Kasse das Attest, die eine Woche Zeit dir läßt.

Wer an das Arbeitsamt sich wendet, weil seine Tätigkeit beendet, behält — und das ist vorteilhaft! — zur DAK die Mitgliedschaft.

Du zahlst für höh're Pflegeklasse im Krankenhaus aus eigener Tasche für Kosten, die man sonst nicht kennt, denn dort bist du Privatpatient. Klar vorher alle Kostenfragen, dann sparrst du Ärger dir und Klagen.

Verse: Herbert Manns

Her a u s g e b e r: Deutsche Angestellten-Krankenkasse (Ersatzkasse), Sitz Hamburg, Genossenschaftliche Selbsthilfe, Ursprungsjahr 1974. • Haupt-schriftleiter: Ernst Schwedenbach • Med.-wissenschaftl. Berater: Prof. Dr. med., Dr. phil., Dr. med. dent. Fritz Lejeune • Hamburg 1, Steindamm 100-104. Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung • Tiefdruck: Brandes & Co., Hamburg 34, Große Bleichen • Die DAK-Zeitschrift wird im Rahmen unserer gesundheitsfördernden Aufgaben (§ 1 Abs. 4 der Satzung) an die DAK-Mitglieder unentgeltlich verteilt. • Titelzeichnung: Karl Duch, Hamburg • Fotos: Heinz Adlitz, Hamburg (1); Dieter Baumgart, Hamburg (2); Karl Bitterling, Hamburg (3); Foto-Geminitz, Hamburg (4); Hermine Groth, Hamburg (5); Historisches Bildarchiv Lolo Hanke, Bad Berneck (6); Robert Holder, Urach (7); Walter Lüden, Hamburg (8); Photo and Feature, Kopenhagen (9); Presse-Bild-Post, Regensburg (1); Foto-Selecta (1); Anne Marie Wagne-Fischer, Bonn (4) • Zeichnungen: Karl Duch, Hamburg (4); Wilhelm Hartung, Selbst. Sez. Hamburg (18).

## In der DAK sind die Angestellten aller Berufszweige gut aufgehoben

**Über 2 Millionen Mitglieder**

Antrag auf DAK-Mitgliedschaft 1964, Rückseite

Zwar noch mit streng zugeordneten Geschlechterrollen, aber dafür mit launig gezeichneten Bildern wirbt die DAK um Angestellte aller Branchen als Versicherte.

*Während mit John F. Kennedy einer der berühmtesten US-Präsidenten sein Amt antritt, ist der Übergang von den 1950er zu den 1960er Jahren eine Zeit der Erweiterung für die DAK. Durch die damals noch immer geltenden Bestimmungen der Besatzungszeit war es den Ersatzkassen untersagt, in Berlin und im Saarland tätig zu sein. Das endet, als die DAK am 2. Januar 1958 in Berlin und am 1. April 1960 im Saarland ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.*

### Büroalltag in den Geschäftsstellen

In den 1960er Jahren wird in der Kundenberatung mit Schreibmaschinen und einer streng hierarchisch geordneten Farbkodierung für handschriftliche Vermerke gearbeitet: blaue Kulis für die Sachbearbeitung, schwarze sind Führungskräften und Betriebsprüfern vorbehalten, rot für die Revision.

Statt Computer hilft bis in die 1980er Jahre hinein nur der Taschenrechner bei Beitragstabellen und Einnahmebüchern. Die Arbeitsanleitungen für die Sachbearbeitung füllen mit zunehmender Reglementierung eine ständig steigende Zahl von Aktenordnern. Denn Spezialisierungen, wie heute in den Fachzentren für spezielle Leistungsarten üblich, gab es damals noch nicht.



München-Schwantlhalstraße

### Jahresbericht 1962, Geschäftsstelle München-Schwantlhalstraße

Ein typisches Bild in der Kundenberatung damals: Den Versicherten wird direkt am Schalter weitergeholfen – das ist zwar eine sehr kundennahe Beratung, aber ein zugegeben nicht sehr diskreter Rahmen.

*Die 1950er und 1960er Jahre sind geprägt von wesentlichen Verbesserungen der Leistungen für die Versicherten. In Krankenhäusern setzen sich Patientenzimmer mit maximal drei Betten gegen die bis dahin üblichen Krankensäle durch. Menschen, die ihre Arbeit verlieren, bleiben als Pflichtversicherte bei den Ersatzkassen. Seit 1967 bietet die DAK ihren Versicherten volle Leistungen unabhängig von der Dauer der Mitgliedschaft. Eine wesentliche Vereinfachung bietet im gleichen Jahr die flächendeckende Einführung von Scheckheften für Zahn- und Krankenscheine. Nach einer erfolgreichen Testphase in Schleswig-Holstein lösen die Scheckhefte die bis dahin üblichen Einzelkrankenscheine ab.*



### Plakat 1964

Mit Blumen umworben: Die Gewinnung junger Versicherter ist ein Dauerthema in der Kasse.



Neue Bezirksgeschäftsstellen

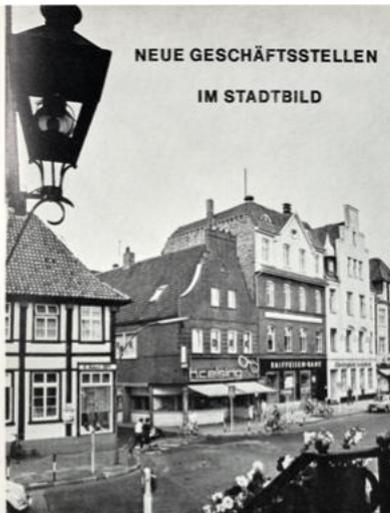
Fulda



Saarbrücken-Viktoriastraße



Hamburg City Nord



Linde

NEUE GESCHÄFTSSTELLEN  
IM STADTBILD



Erlangen

Stuttgart



Kumbach



Ditzingen



Hamburg



Hamburg-Elmsbütteler Straße

Altötting



Heidelberg



Ahrensburg



**Jahresbericht 1966**

Mit der Zahl der Mitglieder wächst auch die Zahl der Geschäftsstellen. Ende der 1960er Jahre betreibt die DAK 2033 Standorte bundesweit, mehr als ein Drittel sind hauptamtliche Geschäftsstellen.

*Strahlend vor Freude und Gesundheit  
ist Ihr Kind ins Elternhaus zurückgekehrt*

Die Kur ist zur Quelle neuer  
Lebenskraft geworden



**Kurbrief für  
Eltern und Kinder**



#### Kinderkuren zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Seit 1921 boten die Kassen, aus denen die DAK hervorging, Erholungskuren für Kinder und Jugendliche als freiwillige Leistungen zur Krankheitsvorsorge an. Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpfte die DAK an diese Tradition an. Von 1951 bis 1993 wurden rund 450.000 Kinderkuren von der DAK durchgeführt oder finanziell gefördert. Die DAK hatte drei eigene Kinderkurheime – Haus Quickborn in Westerland auf Sylt, Haus Schuppenhörnle in Falkau/Schwarzwald und Haus Hamburg in Bad Sassendorf/Westfalen – und war mit insgesamt 65 Heimen vertraglich verbunden. Sechs Wochen lang sollten die Kinder den schädlichen Reizen der Stadt entzogen, ihre Gesundheit in der freien Natur mit ihren heilsamen klimatischen Reizen, durch Solebäder oder Inhalationen gestärkt werden. Die Wirklichkeit sah in vielen Fällen anders aus. Die Kurkinder wurden von der Außenwelt abgeschottet, einer ständigen Kontrolle und einer starren Tagesstruktur unterworfen. Spielzeug wurde ihnen weggenommen,



sie hatten keinen Raum für sich, der Briefverkehr mit den Familien wurde zensiert. Oft herrschte ein strenger, mitunter militärisch anmutender Kommandoton, es kam zu verbalen Herabsetzungen, Drohungen, demütigenden Strafen, zur Bloßstellung des nackten Körpers, in manchen Fällen auch zu massiven Formen körperlicher Gewalt, von Ohrfeigen über das gewaltsame Eintrichtern von Erbrochenem bis hin zu massiven sexuellen Übergriffen. All dies verursachte tiefe Verletzungen des Selbst, die auch nach der Kur lange, in manchen Fällen bis heute nachwirken.

Die DAK-Gesundheit ist die erste Krankenkasse, die dieses dunkle Kapitel ihrer Geschichte hat wissenschaftlich aufarbeiten lassen. 2020 haben sich der Vorstand und der Verwaltungsrat der DAK-Gesundheit öffentlich zu ihrer Verantwortung bekannt und die Betroffenen um Entschuldigung gebeten.

Die 1950er und 1960er Jahre sind rückblickend die Blütezeit des „Gesundheitsdienstes“, wie die Gesundheitsvorsorge der DAK damals genannt wird. Im Mittelpunkt der Präventionsmaßnahmen stehen die Reihenuntersuchungen: In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg sind vor allem Mangelernährung und Entwicklungsstörungen unter Kindern und Jugendlichen verbreitet. Wer bei den jährlichen Vorsorgeuntersuchungen auffällt, nicht krank, aber auch nicht kerngesund ist, kann eine vorbeugende, bis zu sechs Wochen lange Kur bei der DAK drei eigene Kinderkurheime und arbeitet mit 65



Plakat 1965

Gut gemeint und nett beworben – Gesundheit durch Kinderkuren.  
Die Wirklichkeit sah leider oft anders aus.



#### DAK-Magazin: Im Dienste der Gesundheit, Juni 1966

„Frauen im Dienste der DAK-Mitglieder - eine Aufgabe, die Erfüllung schenkt“. 1966 hat die DAK 7.000 Mitarbeitende, von denen die Hälfte Frauen sind. Ein Großteil arbeitet in den „sozialen Frauenberufen“ im direkten Kundenkontakt: Als Sachbearbeiterin haben sie „für das meiste, was dem einzelnen auf dem langwierigen Weg vom Krankwerden bis zur Wiederherstellung Kopfzerbrechen macht“, eine Lösung. Viele haben ursprünglich nicht bei der DAK, sondern einen anderen kaufmännischen Beruf gelernt und sich am Schalter in die fachlichen Inhalte und die Betreuung von Versicherten eingearbeitet.

Obwohl bis weit ins 21. Jahrhundert hinein die Männer mehrheitlich die Führungspositionen besetzen, können Frauen schon damals innerhalb der Geschäftsstelle aufsteigen: Durch interne Lehrgänge im DAK-eigenen, 1964 eingeweihten Schulungszentrum in Bad Segeberg sowie die Übernahme von Vertretungen sammeln sie Erfahrungen, um als Gruppenleiterin vier bis fünf Sachbearbeiter in komplizierten Fällen anleiten zu können. Als Geschäftsführerin oder deren Stellvertreterin trägt sie schließlich die Verantwortung für den gesamten Standort und behält den Überblick über alle relevanten gesetzlichen Änderungen, die die Kasse betreffen.

„Wenn man (...) die DAK-Geschäftsstelle wie ein Schiff ansieht, so sind die Sachbearbeiterinnen und ihre männlichen Kollegen den Matrosen zu vergleichen, die das Schiff klar halten; die Gruppenführerin ist dem Steuermann gleichzusetzen: die Geschäftsführerin und ihr Stellvertreter dem Kapitän und dem Ersten Offizier. Alle aber sind bemüht, die Passagiere - also die Mitglieder - gut durch alle Fährnisse zu bringen. Das Ganze ist wirklich wie ein ordentlich geführtes Schiff, dem man sich schon anvertrauen kann.“

#### Plakat 1966

Das ist keine Theatergarderobe, sondern eine vollkommen natürliche, zeitgenössische Szene aus der Kundenberatung, die der Fotograf hier eingefangen hat. Wer fragt sich noch, mit welchem Witz es dem jungen Mann links wohl gelungen ist, die ganze Geschäftsstelle so köstlich zu amüsieren?



# DAK

C1336FX

Zeitschrift für die  
Mitglieder der Deutschen  
Angestellten-Krankenkasse

4169 Ausgabe November 1969



GUTEN SPRUNG INS JAHR 1970

## DAK

### Eine weitere Hürde genommen!

Endlich können nun auch alle Angestellten mit einem Gehalt bis zu 1200 DM

Mitglied der DAK werden. Maßgebend ist der Jahresarbeitsverdienst, der 14.400 DM nicht übersteigen darf. Zuschläge, die mit Rücksicht auf den Familienstand (Frauen- und Kinderszuschläge) gezahlt werden, und Überstunden-gelder werden auf den Jahresarbeitsverdienst nicht angerechnet.

Diese gesetzliche Bestimmung tritt am 1. 1. 1970 in Kraft.

Den Mitgliedern, die zum 1. 1. 1970 erneut krankenversicherungspflichtig werden, können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß sie wieder in den Genuß des Arbeitgeberanteils kommen – also ihren Beitrag nicht mehr allein zu tragen haben.

Helfen Sie bitte mit, alle davon betroffenen Angestellten über die neue Lage zu unterrichten!



Ab 1.1.1970: Neue Krankenversicherungspflichtgrenze 1200 DM

Empfehlen Sie  
den Beitritt zur DAK.  
Jedes neue Mitglied  
stärkt die Gemeinschaft  
aller Versicherten!

*Der Übergang in die 1970er Jahre ist in Deutschland vom politischen Wandel geprägt. Zum ersten Mal führt mit Willy Brandt ein sozialdemokratischer Kanzler eine sozial-liberale Koalition an. Einige wichtige sozialpolitische Reformen fallen in diese Zeit. Im Gesundheitswesen werden die Leistungen für Arbeiter denen von Angestellten weiter angeglichen: Ab dem 1. Januar 1970 gilt auch für Arbeiter im Krankheitsfall die volle Lohnfortzahlung für sechs Wochen. Das Krankengeld zahlen die Kassen nun erst bei längerer Erkrankung nach Ablauf der sechs Wochen. Dies markiert einen weiteren großen Schritt des Bedeutungsverlusts der Wahlleistungen für die Krankenkassen, die noch bis Ende des Zweiten Weltkriegs wichtigste Leistungsart war. Nun überwiegen die Sachleistungen, die zudem immer weiter ausgeweitet und intensiviert werden.*

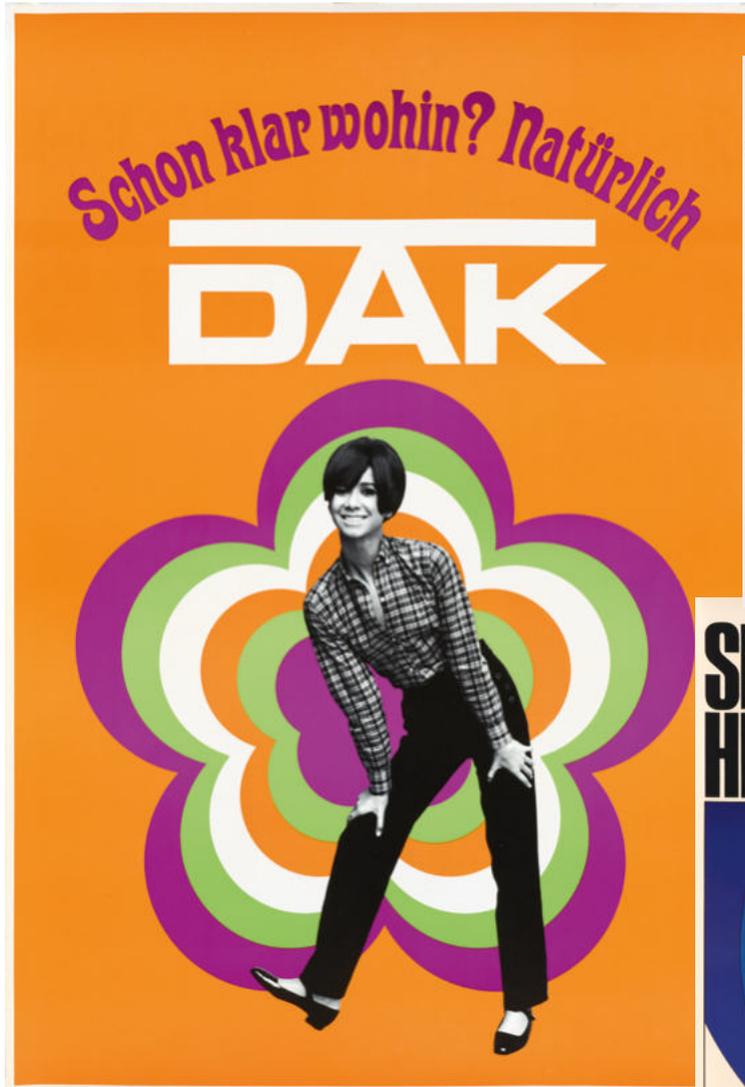
DAK-Magazin Nr. 4 1969, Titel und Rücktitel  
Die DAK startet mit Schwung und dem Willen zur  
Modernisierung in das neue Jahrzehnt, das ihr ein bis  
dahin beispielloses Wachstum bescheren wird.



A large, abstract graphic in a teal color, resembling a stylized bird or a series of overlapping curved lines, framing the central text.

Jubiläum • EDV-Entwicklung • Rolle der Frau

*Für die DAK ist der Beginn der 1970er Jahre durch die politischen Veränderungen und neue Entwicklungen im Gesundheitssystem eine ereignisreiche Zeit. Sie gibt sich 1973 eine neue Satzung, neue Versicherungsbedingungen und eine neue Krankenordnung. Gleichzeitig wird die Versicherungspflichtgrenze angehoben, so dass der Kreis potentieller Neu-Mitglieder wächst. Das befeuert eine Versichertenentwicklung, wie sie die Kasse bis dato noch nicht erlebt hat. 1971 gewinnt die DAK 421.000 neue Mitglieder, so viele wie nie zuvor. Als dreimillionstes Mitglied wird im Oktober 1971 der 27jährige Betriebswirt Hans-Friedrich Junginger aus Husum in der DAK aufgenommen.*



**Plakat 1971**  
Knallige Farben, mutige Muster – das sind die Trends der 1970er Jahre. Der aktuelle Zeitgeist spiegelt sich auch in den Plakaten und Broschüren der DAK.



Kundenberatung 1974

**Plakat 1970er Jahre**  
Den aktuellen Slogan „Ein Leben lang“ trägt die DAK-Gesundheit seit 2016. Aber schon in den 1970er Jahren taucht er in ganz ähnlicher Form erstmals auf. Von „im Dienste der Gesundheit“ bis



„Unternehmen Leben“ hat die DAK schon viele Claims genutzt. Oft im Fokus: die Positionierung als sicherer und verlässlicher Gesundheitspartner von Geburt bis ins hohe Alter.



### Büroszenen 1966 bis 1981

Die Mode und die Frisuren ändern sich, die persönliche Betreuung bleibt. In den Geschäftsstellen bleibt es dank der Vertriebsfolge geschäftig: Zwischen 1945 und 1971 ist die Zahl der Mitglieder um fast 600 Prozent gestiegen. Die bundesdeutsche Bevölkerung wächst im gleichen Zeitraum nur um 32 Prozent.



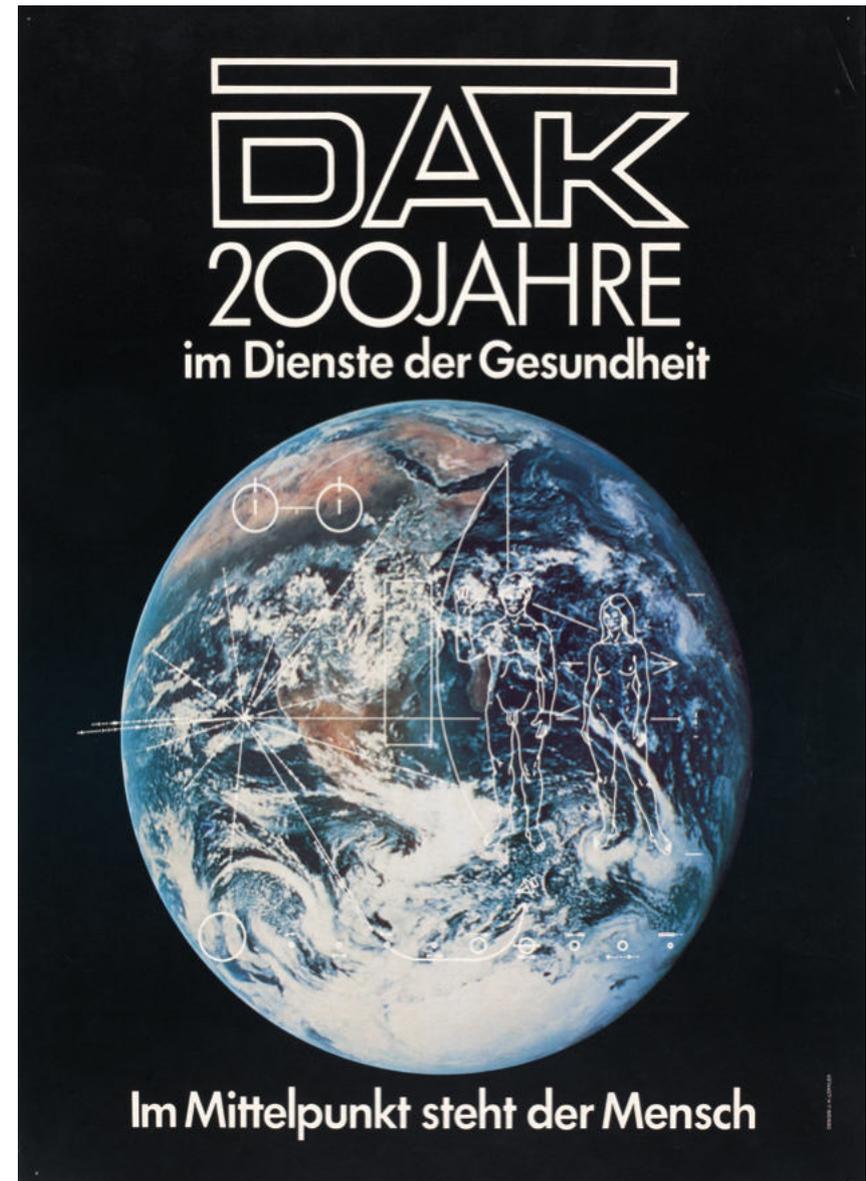
*Das herausragende Ereignis in den 1970er Jahren für die Beschäftigten ist die Feier des 200-jährigen Bestehens der DAK. Gefeiert wird dieses Jubiläum mit einem Festakt im Hamburger Congress Centrum mit 1.500 Gästen, mit einem Empfang des Hamburger Senats, einer öffentlichen Vertreterversammlung, einer Pressekonferenz sowie einem Betriebsfest, an dem 1.200 Mitarbeitende teilnehmen.*

*In Landes- und Bezirksgeschäftsstellen finden „Tage der offenen Tür“ statt. Eine Schallplatte und eine Tonbildschau werden produziert.*

*Bei dem Festakt sind Bundesarbeitsminister Walter Arendt sowie Hermann Brandt, Vorsitzender der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, nur zwei der zahlreichen prominenten Redner. Brandt überreicht der DAK als Geschenk den Entwurf des Gründungsstatuts der Breslauer Kasse.*

*Die Urkunde ist noch heute im Besitz der DAK-Gesundheit.*

*Auch eine Sonderausgabe der DAK-Mitgliederzeitschrift widmet sich dem Jubiläum. Namhafte Autorinnen und Autoren steuern Texte bei, in denen sie aus verschiedenen Perspektiven auf die künftige Entwicklung der Welt und der Menschheit blicken. „Wenn die DAK anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens zurückblickt, findet sie immer wieder Beispiele für das zukunftsorientierte Handeln ihrer Selbstverwaltung. Sie kann gerade in jüngster Vergangenheit auf viele Entscheidungen verweisen, mit denen sie etwa im Bereiche der gesundheitlichen Vorsorge Vorreiter für den Gesetzgeber war. Solche Erfahrungen machen es der DAK gerade in ihrem Jubiläumsjahr leicht, weit über ihr eigentliches Arbeitsgebiet hinaus die Zukunft anzuvisieren“, schreibt Rolf Fischer, Chefredakteur des Magazins.*



**Jubiläumspakat 1974**

Das Jubiläumspakat stellt im Jahr 1974 die nicht neuen, aber stets aktuellen Grundsätze der DAK mit dem Titel „DAK – 200 Jahre im Dienste der Gesundheit – Im Mittelpunkt steht der Mensch“ heraus. „Die Eroberung des Weltalls am Ende des 20. Jahrhunderts gibt den Blick frei auf unsere Erde. Mann, Frau, Zeichen des irdischen Lebens, wurden als Symbole zusammen mit Abbildungen physikalischer Elemente als Bildplatte der Raumsonde Pioneer 10 beigefügt. Sie sollen anderen Sonnensystemen in Millionen von Jahren Auskunft über unseren Planeten geben. Im Mittelpunkt steht der Mensch.“ So erläuterte die Jubiläumsausgabe der DAK-Mitgliederzeitschrift die Motivwahl des Plakats.

# Besuchen Sie uns!

Ein persönliches Gespräch führt immer am schnellsten zur Verständigung.



## Büroalltag 1981 bis 1989

Auch wenn der PC schon Einzug gehalten hat in die DAK-Geschäftsstellen, bleibt das Motto weiterhin: Im Mittelpunkt steht der Mensch. Schnelle Kontaktmöglichkeiten wie E-Mail oder Chat gibt es noch nicht.

Telefonieren ist schon selbstverständlich, aber der persönliche Kontakt und die Beratung in den Geschäftsstellen bleiben zentrale Servicemerkmale der DAK.



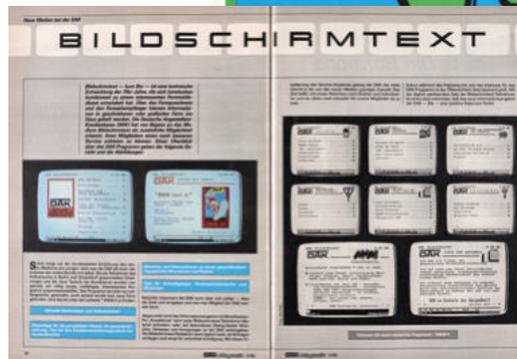


### Datenverarbeitungsanlage 1962

Eine der frühesten Stunden der Digitalisierung ist die Einführung einer Datenverarbeitungsanlage vom Typ IBM 1401 in der Hauptgeschäftsstelle in Hamburg im Jahr 1962. „Die Anlage soll einen großen Teil der routinemäßigen Verwaltungsarbeiten übernehmen, die in den letzten Jahren ständig angewachsen sind. Damit wird künftig den Mitarbeitern am Schalter wieder mehr Zeit für die persönliche Betreuung der Versicherten zur Verfügung stehen. Aber auch diese Anlage kann für ein reibungsloses Arbeiten den Menschen nicht entbehren: Von den Geschäftsstellen müssen zunächst die vielen „Daten“ brauchbar vorbereitet werden, ehe die Anlage sie sinnvoll verwerten kann. Eine so tiefgreifende Umstellung in der Organisation ist naturgemäß nicht von heute auf morgen durchzuführen, sondern muss sorgfältig und wohlüberlegt vorangetrieben werden. Dennoch war es möglich, die Anlage bereits auf einigen Arbeitsgebieten nutzbringend einzusetzen“, heißt es dazu im Arbeitsbericht der DAK.



Datenverarbeitungsanlage 1984



### Einführung DAKIDIS und Neue Medien 1985

„Bildschirme an den Arbeitsplätzen in jeder Bezirksgeschäftsstelle und Datenfernverarbeitung unterstützen nun zum Vorteil für Sie die Sachbearbeitung.“ So informiert die DAK 1985 ihre Versicherten im Mitgliedermagazin darüber, dass sie 7.000 Arbeitsplätze in über 1.200 Bezirksgeschäftsstellen mit Bildschirmen ausgerüstet hat. Das ist nach einer erfolgreichen Testphase in der schleswig-holsteinischen Stadt Pinneberg der Startschuss für den bundesweiten Einsatz von DAKIDIS, dem „DAK-Integrierten Datenverarbeitungs- und Informationssystem“. Es leistet elektronische Unterstützung bei der Erfassung, Be- und Verarbeitung von Mitgliedsdaten. Durch effizientere und schnellere Arbeitsabläufe sollen die Beschäftigten Zeit gewinnen, „ihre eigentlichen Aufgaben, die Betreuung und Beratung von Mitgliedern und Arbeitgebern, zu intensivieren“.

Die erste Realisierungsstufe von DAKIDIS beinhaltet den Bereich Mitgliedschaft. Die MLK wird auf den Bildschirm übernommen. Die heutige Datenerfassung über Belege wird abgelöst. Das alles wirkt sich auf viele andere Gebiete aus. Das neue System löst große Teile der heutigen Datenverarbeitung ab. Verbleibende Teile werden zugleich verbessert. Spätere Realisierungsstufen von DAKIDIS – insbesondere Beiträge und Leistungen – können mit dem dann bereits installierten Geräten geplant werden.

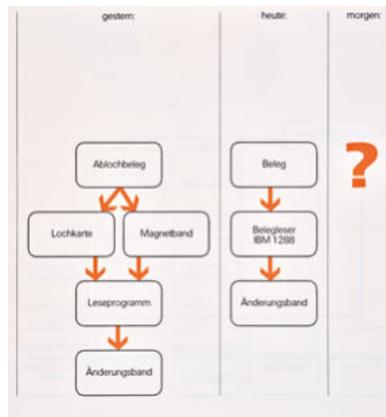
Mit der Einführung des Bildschirms in den DAK-Geschäftsstellen beginnt ein neuer, bedeutender Abschnitt in der Geschichte der DAK, an dem Sie als Mitarbeiter einen großen Anteil haben. Das ist für uns alle Versprechen und Verpflichtung zugleich. Zum Vorteil unserer Versicherten. Zum Vorteil unserer DAK. Zum Vorteil für Sie.

**DAKIDIS**  
Für die Zukunft

*In einer Zeit, als Astronauten der USA gerade auf dem Mond gelandet waren und mit „Skylab“ erstmals ein Forschungslabor die Erde umkreist, greift auch die DAK nach den Sternen: Sie unternimmt die ersten kleinen Schritte der Digitalisierung. Von Anfang an steht die DAK an der Spitze der Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung. Nach der frühzeitigen Einführung von Großrechnern in der Hamburger Zentrale werden ab 1971 die ersten Geschäftsstellen mit Spezienschreibmaschinen ausgerüstet. Beschäftigte werden in viermonatigen Lehrgängen geschult, mit diesen ersten Kleincomputern maschinenlesbare Belege zu erstellen. Bei einem heute selbstverständlichen Thema ist die DAK ihrer Zeit voraus: Bereits vor rund 50 Jahren legt die DAK im Zuge der Modernisierung durch die elektronische Datenverarbeitung Wert auf den Datenschutz. Noch vor entsprechenden gesetzlichen Regelungen stellt sie 1976 einen direkt dem Hauptgeschäftsführer unterstellten Datenschutzbeauftragten ein.*

**Einführung der elektronischen Datenverarbeitung 1977**

Vom Ablesebeleg über die Lochkarte zum Änderungsband: Die Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung läuft rasant und die eingesetzten Systeme werden in rascher Folge durch neue, leistungsstärkere ersetzt.



**Präambel**

Die DAK setzt die elektronische Datenverarbeitung als modernes Organisationsmittel ein, um

- zu reorganisieren
- zu sparen
- schnellere und sichere Arbeitsergebnisse zu erzielen
- Massenerbeiten von ihren Mitarbeitern abzuziehen
- ihren Mitgliedern bessere Betreuung und Beratung zukommen zu lassen.

**Die EDV-Anlage**

Entsprechend dem vom Markt gegebenen Angebot und dem jeweiligen Organisationsstand der Kasse wurde die eingesetzte Anlage fortentwickelt.

**Mitglieds- und Leistungskonto (MLK) bis 1985**

**Elektronische Datenverarbeitung ab 1985**

KOMPTON:  
 ■ Mitgliedschaftskarten mit Eingabe erleichtern und präzisieren lassen  
 ■ Adressen korrigieren.

# FRAUEN VOR DER ENTSCHEIDUNG

„Manchmal meine ich, ich schaff's nicht mehr: Hausfrau, Mutter, Ehefrau und Berufstätige gleichzeitig zu sein, ist einfach zu viel. Etwas leidet immer darunter. Andererseits: Nur zu Hause sitzen möchte ich auch nicht; dazu bin ich an meine Berufstätigkeit schon zu sehr gewöhnt; und schließlich brauchen wir ja auch das Geld . . .

So sprechen viele Frauen in der Praxis des Münchner Diplom-Psychologen Freimut Stein, der die Situation der Frau in der Familie kritisch unter die Lupe nimmt:

Viele junge Frauen leiden an der Überlastung durch zu viele Aufgaben, die sie sich, im guten Glauben an ihre Leistungsfähigkeit, aufgeladen haben. Sie meinen, es müßte doch bei gutem Willen und einiger Anstrengungsbereitschaft möglich sein, auch als Ehefrau und Mutter weiterhin dem gewohnten Beruf nachzugehen und den Haushalt zu meistern. Schließlich schaffen dies ja unzählige andere Frauen auch. Und im Zeichen der Gleichberechtigung von Frau und Mann sei wohl das rührselige Bild vom „Nur-Hausmütterchen“ veraltet.

In den Aufbaujahren nach dem Krieg war die weitgehende Mitarbeit der Frauen in den meisten Wirtschaftsbereichen dringend nötig, zumal ja viele Männer fehlten. Als dann das „Wirtschaftswunder“ Gestalt angenommen hatte, wurde die Berufstätigkeit der Frau zur Selbstverständlichkeit.

Allerdings: Die Zeche für die dadurch mitunter übersteigerten Ansprüche an die materielle Seite des Lebens haben vor allem die stark überlasteten, berufstätigen Ehefrauen und Mütter zu bezahlen.



Foto: Chausseur

## Familien in Gefahr!

Ist gegen die Berufstätigkeit einer jungen Ehefrau, die den neu geschaffenen Hausstand sichern helfen möchte, wenig einzuwenden, so müssen doch ganz erhebliche Bedenken dagegen erhoben werden, daß eine Frau und Mutter auch nach der Geburt eines Kindes oder gar mehrerer weiterhin außer Hauses zur Arbeit geht. Einschlägige psychologische Untersuchungen wiesen nämlich eindeutig nach, daß ein Kind seine Mutter gerade in den ersten Lebensjahren dringend um sich braucht. Kinder, die diesen natürlichen Kontakt zur Mutter ganz oder weitgehend entbehren müssen, gedeihen wesentlich schlechter als bei der Mutter, sie kränkeln leicht und zeigen meistens Störungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Aber auch aus soziologischer Sicht sind Kinder, die kein oder nur ein stark eingeschränktes Familienleben kennenlernen, deutlich behindert. Ihnen fehlen weitgehend die Kontakt-erlebnisse, vor allem zur Mutter, um sich unbestimmt und vertrauensvoll aufzuschließen und selbst zu den Mitmenschen entsprechende Kontakte herzustellen. Vereinzelung, Menschenscheu und Kontaktstörungen sind die bedauerlichen Folgen.

Für das Familienleben selbst ergeben sich aus der fortgesetzten Berufstätigkeit der Frau und Mutter empfindliche Einbußen: Es findet, wenn überhaupt, nur noch an wenigen Abendstunden und an den Wochenenden statt. Die Stimmung ist meistens gespannt, überreizt oder abgekühlt. Die überlastete Mutter flüchtet sich öfter in „Krankheiten“, will und muß ihre Ruhe haben und darf nicht gestört werden. Dadurch zerfällt das Familienleben immer mehr.

## Frauen vor der Wahl

Die betroffenen berufstätigen Ehefrauen und Mütter stehen vor der Wahl, sich weiterhin für Berufstätigkeit und Überlastung samt den damit verbundenen gesundheitlichen Risiken und dem weiteren Zerfall ihrer Familien zu entscheiden oder sich zu besinnen, den höheren Wert im gesunden Aufbau ihrer Familie zu erkennen und dafür auf gewisse finanzielle Vorteile aus ihrer Berufstätigkeit zu verzichten.

Leider mangelt es heute nicht an abschreckenden Beispielen dafür, wieviel Not und Elend für Familien hereinbrechen können, wenn sich die Mutter, als der integrierende Kern der Familie, zu wenig um das Familienleben kümmert: Angefangen von den geschilderten Entwicklungsstörungen schon der Kleinkinder über weitgehendes Versagen der Kinder und Jugendlichen in Schule und Berufsausbildung bis hin zum Abgleiten ins soziale oder gar kriminelle Milieu. Daneben Entfremdungs- und Auflösungstendenzen auch zwischen Mann und Frau; häufige Flucht in Alkohol, zu Drogen oder Medikamenten; zuletzt nicht selten Ehescheidung und Zerfall der Familie. ■



Plakat 1958

## DAK-Magazin, Juni 1976

In den 1970ern ist die Gesellschaft im Wandel. Die noch junge Frauenbewegung gewinnt an Bedeutung, von Flensburg bis Freiburg gründen sich Anfang des Jahrzehnts Frauengruppen und -zentren. „Das Private ist politisch“ ist ihre Maxime: Die Feministinnen stellen die Werte ihrer Eltern, traditionelle Arbeitsteilung und besonders die alleinige Zuständigkeit der Frauen für Hausarbeit und Kindererziehung in Frage.

Obwohl berufstätige Frauen seit den 1950ern keine Seltenheit mehr sind, ist die Gesellschaft zwanzig Jahre später von der Gleichberechtigung der Geschlechter noch weit entfernt. Verheiratete Frauen dürfen nur dann arbeiten gehen, wenn ihr Job nicht mit ihren Pflichten in Ehe und Familie kollidiert. Noch bis 1977 brauchen verheiratete Frauen die Erlaubnis ihres Mannes, um berufstätig zu sein, und für die gleiche Arbeit bekommen Frauen damals oft deutlich weniger Geld als Männer.

Vor diesem Hintergrund erscheint im Juni 1976 der Artikel „Frauen vor der Entscheidung“ im Mitglieder-magazin: Vordergründig heuchelt der 1924 geborene Autor und Psychologe Mitgefühl für die Doppelbelastung der Frauen, um sie sodann für den mutmaßlichen Zerfall von Familie und Werten verantwortlich zu machen.

*Die Mitgliederzahlen der DAK steigen in den 1970er Jahren kontinuierlich. Wird 1971 die Drei-Millionen-Grenze überschritten, begrüßt die DAK am 1. September 1979 die Krankengymnastin Brigitte Ziem aus Frankfurt am Main als viermillionstes Mitglied. Sie verdeutlicht gleichzeitig, dass der Frauenanteil unter den DAK-Mitgliedern ebenfalls weiter steigt. Er liegt im Jahr 1970 bei 55 Prozent und wächst bis zum Jahr 1980 auf 59 Prozent.*

jung  
und  
modern



DAK

Sahn



A large, abstract graphic in a teal color, resembling a stylized bird or a series of overlapping curved shapes, framing the central text.

Gesundheitsreformen • Suchtprävention •  
Kindergesundheit



#### Plakate der 1970er Jahre

Das charakteristische DAK-Logo mit dem „Balken-A“ gibt es seit 1969. Mit dem gleichen Stolz wie heute zeigt die DAK es auch in ersten Jahren – das wird auf den Plakaten der 1970er Jahre deutlich. Thematisch drehen sich die Plakate um Dinge, die für diese Epoche kennzeichnend sind: Besonders deutlich wird das Bemühen um junge Versicherte. Ob Auszubildende, Studierende oder junge Selbstständige: Berufsanfänger sind ein wichtiges Werbe- und Vertriebsziel. Wie heute in den sozialen Netzwerken versucht sich die DAK bereits in den 1970er Jahren in der Ansprache junger Menschen auf Augenhöhe – hier mit Anspielungen auf die junge Mode dieser Zeit. Doch auch ernste Themen werden behandelt: Auf drastisch steigende Kosten in der Gesundheitsversorgung reagiert die Politik in den 1970er Jahren zunächst nur mit zaghaften Maßnahmen wie den Zuzahlungen für Arzneimittel.



Es ist der DAK wichtig, zu informieren und zu unterstützen, wenn Versicherte Leistungen der Kasse benötigen. Dieses Selbstverständnis gab es nicht von Beginn an. Die DAK formuliert es im Jahr 1973, als sie sich im Zuge einer grundlegenden Erneuerung eine neue Satzung, neue Versichertenbedingungen und eine neue Krankenordnung gibt. Diese neue Art der Kundenorientierung ist auch auf den Werbeplakaten sichtbar. Entsprechende Leistungen für die Versicherten sind durch gesetzliche Verbesserungen im Jahr 1971 im Bereich der Vorsorge und der Rehabilitation möglich geworden. Weitere gesetzliche Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Krankenversicherung treten am 1. Januar 1974 in Kraft, vor allem für die Familie als schutzwürdige Gemeinschaft. Die Finanzierung von Haushaltshilfen oder das Kinderkrankenpflegegeld werden in dieser Zeit eingeführt, ebenfalls neu sind Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern sowie für Krebserkrankungen.



*Anfang der 1980er Jahre endet die Zeit der sozial-liberalen Regierung. Es beginnt die Zeit der CDU/CSU-geführten Regierung mit Helmut Kohl als Bundeskanzler an der Spitze. Gleichzeitig ziehen erstmals die Grünen in den Bundestag ein. Geprägt ist die „Ära Kohl“ von einer intensiven Reformpolitik im Gesundheitswesen. Durch den weiter wachsenden Mitgliederbestand – 1984 wurde die Marke von 4,4 Millionen Mitgliedern erreicht – ist die DAK jedoch für die Veränderungen gut gewappnet.*



# Wir helfen.



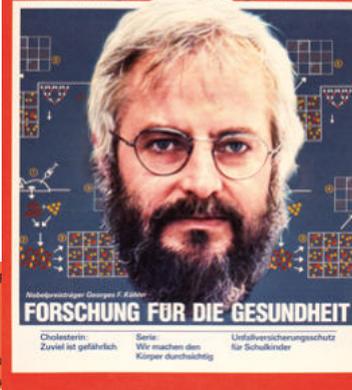
## Engagement für gesunde Familien

Die Familie hat in der Arbeit der Krankenkassen einen zentralen Stellenwert. Sie versuchen, dem in Deutschland wichtigen Begriff der Familie als schützenswertem Gut in gesundheitlicher Hinsicht gerecht zu werden. Dies beginnt im frühen 20. Jahrhundert, als einige der Vorläuferkassen Familienhilfe für die Angehörigen der Mitglieder gewähren. Eine erste Form der Familienversicherung bietet die 1922 gegründete Kasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten: Gegen einen monatlichen Zusatzbeitrag von sechs Mark können Mitglieder ihre Ehefrauen und Kinder mitversichern. Zum Jahresende 1926 zählt die Kasse bereits fast 66.000 Familienversicherungen.

In den 1950er und 1960er Jahren erleben die Kuren und Reihenuntersuchungen für Kinder ihre intensivste Zeit und sind das deutlichste Beispiel für die Bemühungen der DAK um die Gesundheit der Kinder. Die kostenlose Familienversicherung in ihrer heutigen Form wird im Jahr 1989 in der gesetzlichen Krankenversicherung eingeführt. Die DAK ergänzt den gesetzlichen Leistungskatalog stets um freiwillige Leistungen für die Familie, sei es für werdende und junge Eltern oder für Kinder. In den 2010er Jahren ist die DAK zeitweise Vorreiterin bei der Unterstützung von Paaren bei Kinderwunschbehandlungen.

Ein zentrales Thema für die Arbeit der Krankenkassen ist heute wie zu früheren Zeiten der Beitragssatz. Die 1980er Jahre sind von einem Auf und Ab der Beitragssätze geprägt – Effekte von Gesetzgebungen sorgen für Entspannung, steigende Leistungsausgaben treiben sie wieder in die Höhe. Ein Beispiel: 1983 beschließt die Vertreterversammlung der DAK eine Beitragssenkung. Weitergehende Leistungen für Haushaltshilfen sparten Kosten für Krankenhauspflege ein. Doch schon im folgenden Jahr musste die DAK für den Posten Krankenhauspflege zum ersten Mal in ihrer Geschichte mehr als drei Milliarden DM ausgeben.

Die Reformpläne der Politik für das Gesundheitswesen in den 1980er Jahren haben vor allem eine erhebliche Kostendämpfung zum Ziel. Die DAK und andere Kassen setzen sich in dieser Zeit für stabile Beitragssätze ein und wehren sich entschieden gegen eine einseitige Verlagerung der Kosten zu Lasten der Kranken. Das Gesundheitsreformgesetz von 1988 entfaltet nur wenig Wirkung hinsichtlich der Kostendämpfung, wie die DAK mehrfach vorhergesagt hatte – die Leistungsausgaben steigen immer weiter.



DAK-Magazine 1980er Jahre  
In den 1980er Jahren sieht das DAK-Mitgliedermagazin dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ sehr ähnlich – ob das beabsichtigt war, ist nicht überliefert.



Plakat 1976

Mit großem Interesse habe ich Ihren Bericht über den „blauen Dunst“ gelesen. Als DAK-Mitglied wundere ich mich aber sehr, daß in jeder Geschäftsstelle das Rauchen dennoch erlaubt ist. Überall stehen Aschenbecher mit dem DAK-Emblem zur Verfügung. Dadurch werden nicht nur die Mitglieder, sondern auch die DAK-Angestellten direkt dazu animiert. Dies scheint mir ein Paradox zu dem oben genannten Artikel zu sein...

Françoise W., München

**Anmerkung der Redaktion:**  
In vielen DAK-Bezirksgeschäftsstellen haben die Mitarbeiter der Kasse ein „freiwilliges Rauchverbot“ eingeführt und die Aschenbecher verbannt, um so mit gutem Beispiel voranzugehen.

DAK-Magazin 1 1986, Auszug

Was gedenkt die DAK zu tun, um die Nichtraucher am Arbeitsplatz vor den Belästigungen durch Raucher und vor den Gefahren des „Mitrauchens“ zu schützen? Im Hinblick auf die Erkenntnisse gerade der letzten Zeit duldet die Beantwortung dieser Frage keinen Aufschub.

Walter Lorey, Mannheim

DAK-Magazin 2 1972, Auszug

Dazu stellte die Bundesregierung fest:

„Die Bundesregierung ist der Ansicht, daß die Frage des Rauchens am Arbeitsplatz für eine summarische gesetzliche Regelung nicht geeignet ist. Aufgrund der Fürsorgepflicht (§ 118 BGB/Bürgerliches Gesetzbuch, 62 HGB/Handelsgesetzbuch, 120a Gewerbeordnung, 79 BGG und 48 BRGG/Beamtenrechtsrahmengesetz) hat der Arbeitgeber im Rahmen des Zumutbaren die Rechte und Belange des Arbeitnehmers zu wahren und ihm die Erfüllung seiner Aufgaben zu erleichtern. Er hat das Leben und die Gesundheit des Beschäftigten zu schützen und unter anderem den Arbeitsplatz in einem Zustand zu erhalten, der gesundheitliche Schäden (der Nichtraucher durch Tabakqualm) nicht auftreten läßt. Falls die Gesundheit des Nicht-

DAK-Magazin 3 1972, Auszug

Flyer 1992

Sind Sie interessiert?  
Dann rufen Sie uns an, damit wir für Sie einen Platz beim Nichtrauchertraining reservieren.

Für DAK-Versicherte ist die Teilnahme kostenlos

Dauerstreitthema in deutschen Büros. Im Sommer 1972 fragt die DAK in ihrer Mitgliederzeitschrift: „Soll das Rauchen am Arbeitsplatz verboten werden?“ und mehr als 6000 Mitglieder antworten.

Während sich neun von zehn Nichtrauchern von Tabakrauch im Büro belästigt fühlen, pochen Raucher in ihren Zuschriften auf ihr im Grundgesetz zugesichertes Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Sie befürchten, ihre Arbeitsleistung würde sinken, wenn sie sich am Schreibtisch keine Zigarette mehr anzünden dürfen. Die Nichtraucher verweisen genauso vehement auf die gesundheitlichen Gefahren von Passivrauchen und die Kopfschmerzen, Übelkeit und Atembeschwerden, die in einem verrauchten Büro drohen.

Schon damals fordern Mediziner einen gesetzlichen Nichtraucherschutz mit Rauchverbot an Arbeitsplätzen und in öffentlichen Diensträumen, Schulen und Krankenhäusern. Seit 1975 ist Rundfunk-Werbung für Tabakwaren verboten. Doch erst dreißig Jahre später, im Juli 2007, tritt das Bundes Nichtraucherschutzgesetz in Kraft, das Rauchen in öffentlichen Räumen und Verkehrsmitteln generell untersagt. Heute haben Arbeitnehmer grundsätzlich Anspruch auf einen rauchfreien Arbeitsplatz.

#### Der DAK-Aschenbecher

Heute ist kaum vorstellbar, dass eine Kasse, die die Gesundheit im Namen trägt, einmal Aschenbecher als Werbegeschenke produzieren ließ. Auf den Büroszenen der 1960er und 1970er Jahre, die in dieser Ausstellung gezeigt werden, steht tatsächlich auf fast jedem Schreibtisch ein Aschenbecher. Dieses Modell ist mindestens bis Anfang der 1990er Jahre in Gebrauch.



*Zu Beginn der 1970er Jahre steigt das Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung. Neben dem reinen Leistungsgeschäft widmet sich die DAK weiterhin mit hohem Aufwand der gesundheitlichen Aufklärung und Prävention. So gelingt es der Kasse sehr erfolgreich, die Mitglieder zur Teilnahme an den neu eingeführten Untersuchungen zur Krebsvorsorge zu animieren. Bei ihren Aufklärungsaktionen zu den Themen Drogen, Alkohol und Rauchen nutzt die DAK auch die modernsten Medien der jeweiligen Zeit: Auf Tonbildschauen ab Ende der 1960er Jahre folgt Anfang der 1980er eine eigene Fernsehserie im WDR.*

## Stark.



Viele junge und ältere Menschen sind Mitglieder bei uns.



Plakat 1980er Jahre

# MÄNNER FRAGEN

DAK-Magazin 1/3 1972, Textauszug

DAK-Interview mit Prof. Dr. Ernst Gadermann, Abteilungsdirektor der II. Medizinischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf und Leiter des Wissenschaftlichen Beirats bei den Olympischen Spielen 1972 in München.

Es trifft vor allem Männer in der Blüte ihres Lebens: Das DAK-Magazin gibt leidenden Männern verständnisvollen Rat bei Leistungsdruck und Versagensängsten.

**Bei den Frauen sind die Wechseljahre, das Klimakterium, ein fester Begriff. Gibt es so etwas auch bei den Männern?**

Auch Männer kommen in die „Wechseljahre“. Sie äußern sich im Nachlassen der Aktivitäten auf allen Gebieten. Sehr leicht gesellen sich psychische Verstimmungen hinzu, die dann weite Bereiche unseres Lebens beherrschen. Die Männer werden antriebsarm und sind nicht mehr in der Lage, eine volle Persönlichkeit darzustellen. Diese „Wechseljahre“ fallen zusammen mit dem Leistungsknick, der meist irgendwann zwischen 40 und 50 Jahren auftritt.

Zwischen 50 und 60 Jahren kommt dann oft Existenzangst hinzu. Sie verunsichert und drückt zusätzlich auf die Leistung. Existenzangst gehört zum Schlimmsten, was es für einen Mann geben kann. Oft können sich auch Versetzungen auf einen anderen Arbeitsplatz im Betrieb schon sehr negativ auswirken.

**Im Wirtschaftsleben werden heute möglichst junge Leute in verantwortungsvolle Positionen gebracht. Wie sieht der Arzt diese Entwicklung?**

Die junge Generation erhält in großem Maß die Chance, selbst leitend tätig zu sein. Wir Ärzte beobachten, wie schnell diese 30- bis 35jährigen, um ihren Platz auszufüllen, bald nur noch ihrem beruflichen Ehrgeiz frönen. Sie kennen körperliche Bewegung nur noch in Form von Gesellschaftssport, der „dazugehört“ - vielleicht ein bißchen Swimmingpoolsport und Golf -, sie sind aber nicht mehr willens, ein Trainingsprogramm einzuhalten, das in seinen Anforderungen tatsächlich der körperlichen Fitness dient. Sie fühlen sich ständig belastet, zumal wenn sie besonders ehrgeizig sind. Bald verspüren sie Symptome, die auf einseitige unphysiologische Belastungen zurückzuführen sind, in ihnen aber die Angst vor erster Erkrankung und dem möglichen beruflichen Versagen aufkommen lassen.

Die Angst ist für vieles andere die Ursache. Denken Sie nur an die frühen Impotenzstörungen, die gar nichts Besonderes mehr sind. Ein Mann zwischen 30 und 40 Jahren mit einer hübschen Frau an der Seite, der eigentlich auf diesem Gebiete Erkleckliches leisten müßte, versagt. Das hat meist keine physischen, sondern psychische Ursachen.

**Was rät der Arzt diesen im Beruf überforderten Männern? Was können sie tun?**

Ich rate diesen Menschen, ihre Lebensintensität nicht zu einseitig auf die beruflichen Ziele auszurichten. Damit dient man gewöhnlich sich selber nicht. Eine gelöstere Einstellung fördert die Leistungsfähigkeit meist besser als ein verbissenes Streben nach Erfolg. Die anfänglich frischen und forschenden jungen Männer, die ihr Leistungskonto überziehen, werden früher oder später durch unökonomischen Einsatz ihrer Kräfte, oft auch durch Überforderung infolge Belastung mit Aufgaben, die ihre Fähigkeiten übersteigen und zu deren Lösung die Routine und Erfahrung fehlt, von nervösen Störungen befallen. Es kommt zu sogenannten Funktionsstörungen von Organsystemen, die z. B. am Kreislauf zu Herzgefäßerkrankungen und Hochdruck, am Magen zu Geschwürbildungen usw. führen können.

Eine harmonische Abstimmung von Leistungswillen und Leistungsvermögen ist notwendig, um den frühen Einbruch von Krankheiten zu verhindern.





**DAK-Magazin 4 1976  
Gesundheit der Kinder in Gefahr**

Medienkonsum ist ein ewiges Streitthema zwischen Eltern und Kindern. Die Titelgeschichte greift die Gefahren des Fernsehens im Dezember 1976 unter dem Titel „Gesundheit der Kinder in Gefahr“ auf: „Neu ist die massenhafte Zulieferung von Schaugeschichten – etwa in Form von Wild West- und Kriminalgeschichten – in jedes Haus. Die damit verbundene Verengung der Sicht kommt einer erheblichen Bevormundung gleich. Neben der geistigen Passivität wird außerdem die körperliche Bewegungsarmut begünstigt: Die tägliche „Initiative“ von Jung und Alt bleibt vielfach auf den Weg vom Autosessel zum Fernsehsessel beschränkt. In aller Welt wird darüber diskutiert, wie man hier Abhilfe schaffen könnte. In New York wurden kürzlich die ersten Sonderschulen für fernsehgestörte Kinder eingerichtet. Es wird auch empfohlen, den Fernsehgenuß der Kinder stark zu reduzieren und zu reglementieren. In der Praxis hat das wohl nur dann Erfolg, wenn die ganze Familie in dieser Hinsicht Selbstdisziplin übt.“

*Ein besonderer Schwerpunkt liegt schon in den 1970er Jahren auf der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – und deutet damit eine aktuelle Entwicklung an: Heute ist die DAK Kompetenzkasse für Kinder- und Jugendgesundheit. Sie untersucht mit Studien die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, etwa hinsichtlich der Folgen der Corona-Pandemie oder der Computer- und Mediensucht. Mit der Aktion „bunt statt blau“ ist sie über ein Jahrzehnt erfolgreich in der Alkoholprävention und leistet mit „fit4future“ einen Beitrag zu mehr Bewegung und gesundem Alltagsverhalten in Schulen und Kindergärten. In politischen Debatten macht sie sich ebenfalls für ein stärkeres Augenmerk auf die Kinder- und Jugendgesundheit stark.*



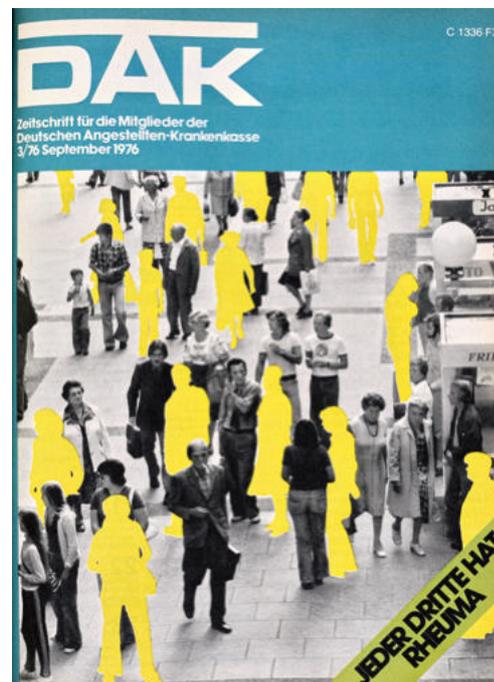
DAK-Magazin 1 1971



DAK-Magazin 3 1972



DAK-Magazin 2 1975



DAK-Magazin 3 1976



A large, abstract graphic in a teal color, resembling a stylized bird or a series of overlapping curved shapes, framing the central text.

Wiedervereinigung • Heimathafen •  
Kassenöffnung

# Willkommen bei Freunden.



Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand

## Plakat 1992

Eine Werbung für die Krankenversicherung bei der DAK funktioniert mit dem Slogan „Willkommen bei Freunden“ auch im Kontext der noch jungen deutschen Wiedervereinigung.



DAK-Magazin 4/1990

## DAK-Magazine 1990

Die deutsche Wiedervereinigung ist im Jahr 1990 das beherrschende Thema – auch im Mitgliedermagazin der DAK, das die Versicherten über alles informiert, was die DAK nach dem Mauerfall unternimmt. Sie bezieht sich auf ihre Geschichte, in der ihre Vorgängerkassen schon vor 1945 die Menschen im Gebiet der späteren DDR krankenversicherten. Nun kehrt die DAK dorthin zurück: Schon früh erklärt sich die DAK dazu bereit, bei der Neuorganisation des Krankenversicherungswesens in der DDR zu unterstützen. Schon bevor die Wiedervereinigung im Oktober 1990 vollzogen und ab dem 1. Januar 1991 die gesetzliche Krankenversicherung in den neuen Bundesländern eingeführt wird, kündigt die Kasse die Einrichtung neuer Geschäftsstellen an. Das DAK-Magazin informiert über junge Menschen aus den neuen Bundesländern, die bei der DAK eine Ausbildung beginnen, und freut sich über den Mitgliederzuwachs: Ute Lerch aus Leipzig wird im November 1990 als fünfmillionstes Mitglied geehrt. Allgemein trägt die DAK-Gesundheit mit ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, das westdeutsche Sozialversicherungssystem und das gegliederte System der Krankenversicherung in den neuen Bundesländern bekannt zu machen.



DAK-Magazin 3/1990

**Mit dem Fall der Mauer im November 1989 bricht eine Zeit an, die in der DAK einen Pioniergeist beflügelt. Daran erinnern sich beteiligte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch heute. Die DAK unterstützt den Aufbau des westdeutschen Krankenversicherungssystems in den neuen Bundesländern und die eigene Expansion mit großem Aufwand. Im Januar 1991 nimmt sie offiziell ihren Geschäftsbetrieb in den fünf neuen Bundesländern auf. Sie stellt in dieser Phase in der ehemaligen DDR 1.500 neue Beschäftigte und 150 Auszubildende ein und eröffnet 160 neue Dienststellen. Patenschaften zwischen Geschäftsstellen aus den alten und neuen Bundesländern werden gebildet. So gelingt der DAK nicht nur eine gute und zügige Einführung und Einarbeitung in den neuen Bundesländern, sondern auch ein deutlicher Mitgliederzuwachs: Im Jahr 1991 steigt die Versichertenzahl auf rund acht Millionen.**

### Fünfmillionstes DAK-Mitglied aus Leipzig

Das fünfmillionste DAK-Mitglied kommt aus Leipzig: Uta Lersch, 25-jährige Bankkauffrau aus dem Stadtteil Piesdorf, beschäftigt bei der Kreis- und Stadtparkkasse Leipzig. Auf der Vertreterversammlung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) am 30. November 1990 wurde sie durch den Vorsitzenden dieses Parlaments der DAK-Versicherten, Hermann Brandt, besonders geehrt. Der Mitgliederkreis der DAK wächst ständig weiter, besonders in den neuen Bundesländern beantragten Hunderttausende von Berufstätigen die Mitgliedschaft, die zum 1. Januar 1991 wirksam wird. Das führt zu dem Ergebnis, daß die DAK in den letzten zehn Jahren um eine Million Mitglieder gewachsen ist. 1990 wurde das viermillionste Mitglied begrüßt.



## Liebe Leserinnen und Leser,

die Ereignisse in der DDR und die Hoffnung auf ein vereintes Deutschland bewegen uns hüben wie drüben in den letzten Monaten besonders stark. Fast jeder von uns hat direkte Kontakte zu Menschen in der DDR, sei es im privaten oder im beruflichen Bereich. Von daher kennen wir viele ihrer Alltagsorgen und ihrer Ängste um ihre wirtschaftliche und soziale Zukunft. Reformbedürftig ist insbesondere das staatlich gelenkte Gesundheits- und Sozialwesen. Lassen Sie uns dazu drei Punkte klar aussprechen:

**1.** Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK) ist zur konkreten Hilfe beim Aufbau eines effizienten Gesundheitswesens in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) bereit. Dies wurde für den DAK-Vorstand während der Vertreterversammlung der Kasse Ende März 1990 in München angekündigt (siehe auch Bericht auf den Seiten sechs und sieben).

**2.** Notwendig ist für die DDR ein freiheitliches, gegliedertes und solides Krankenversicherungssystem, ein System unabhängiger Leistungserbringer – wie Ärzte und Zahnärzte in freier Praxis – und die Vertragsfreiheit. Die Bürger der DDR müssen wieder das Recht erhalten, ihre Krankenkasse selbst zu wählen und sie selbst zu verwalten.

Die DAK ist die älteste der selbstverwalteten Krankenkassen Deutschlands. Einige der Kassen, die sich zur heutigen DAK entwickelten, hatten ih-

ren Sitz in Leipzig, Magdeburg und Berlin. 1945 endete die Tätigkeit der DAK in der damaligen Sowjetzone. In den drei westdeutschen Zonen konnten die Krankenkassen – also auch die DAK – ihre Arbeit schon nach einigen Jahren wieder aufnehmen, nachdem die Verantwortlichen sich gegen eine staatliche Einheitsversicherung und für die gegliederte Sozialversicherung ausgesprochen hatten.



In West-Berlin und im Saarland dauerte es bis 1958 beziehungsweise 1960, bis wieder ein Wahlrecht zwischen den Krankenkassen möglich war.

**3.** Vor einer Einschränkung des Wahlrechts unter verschiedenen Krankenkassen auch in der DDR hat die DAK gegenüber den Medien Mitte März 1990 deutlich gewart. Sie reagierte auf einen damaligen Vorschlag des AOK-Bundesverbandes, in der DDR zunächst nur eine Krankenkasse je Region aufzubauen. Damit – so die DAK – würde lediglich ein staatliches Monopol durch ein anderes Einheitssystem abgelöst.

Inzwischen haben sich mit Ausnah-

me des AOK-Bundesverbandes die Spitzenverbände der Krankenkassen am 28. März 1990 in einer gemeinsamen Presseerklärung für die Einführung einer gegliederten sozialen Krankenversicherung mit Selbstverwaltung auch für die DDR ausgesprochen und damit für die freie Wahl unter mehreren Krankenkassen. Diese Presseerklärung finden Sie auf Seite 21.

Wir sind zuversichtlich, daß die DAK schon bald wieder Versicherte in ganz Deutschland betreuen wird. Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre Bezirksgeschäftsstelle oder schreiben Sie an die Redaktion dieses DAK-Magazins, falls Sie gern Verwandte, Freunde oder etwa Partner-Betriebe in der DDR über die DAK und ihre Aufgaben informieren möchten. Wir wissen: Das Informationsbedürfnis ist zur Zeit sehr groß. „Danke“ für

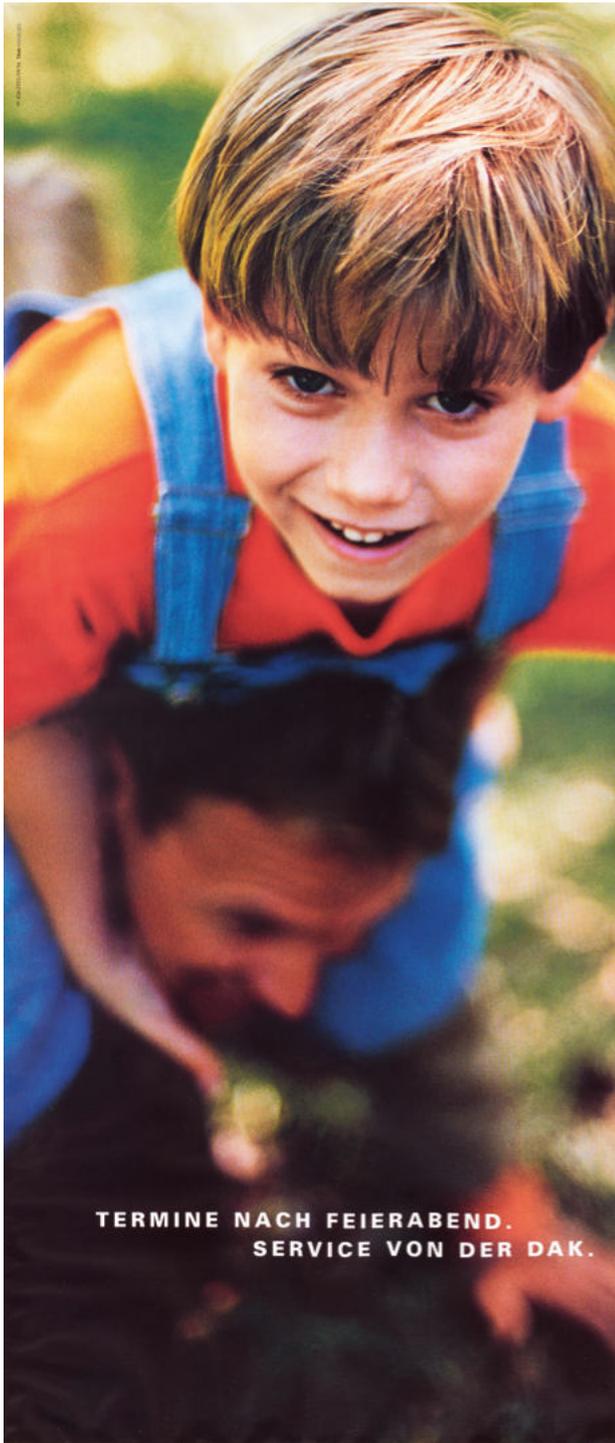
Ihre Unterstützung und freundliche Grüße

Ihr  
*Willy Thenn*

**Willy Thenn**  
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Angestellten-Krankenkasse

Ihr  
*Thomas Sörensen*

**Thomas Sörensen**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse



TERMINE NACH FEIERABEND.  
SERVICE VON DER DAK.

# DAK tut gut.

Auf freundliche Beratung brauchen Sie auch dann nicht zu verzichten, wenn es bei Ihnen mal später wird. Ein kurzer Anruf bei der DAK genügt, und wir haben auch nach Feierabend Zeit für Sie. Oder wir kommen einfach zu Ihnen – wenn Sie mal zu Hause überhaupt nicht weg können. Auch das gehört bei der DAK zum Rundumschutz. Ein Grund von vielen, die DAK zu wählen.



EINE ENTSCHEIDUNG  
MIT GESUNDEM MENSCHENVERSTAND

## Warum die DAK gut tut.

Das kann man von uns erwarten:

- 1. Alle Anfragen/Anliegen werden sofort bearbeitet.**  
Sollte es einmal nicht ganz so schnell gehen, informieren wir unsere Kunden.
- 2. Unsere Kunden sind uns wichtig.**  
Wir wollen, dass unsere Kunden zufrieden sind. Deshalb finden wir gemeinsam mit unseren Kunden immer eine Antwort auf Fragen.
- 3. Zeit ist kostbar.**  
Deshalb werden unsere Kunden sofort beraten.
- 4. Wir zahlen schnell.**  
Geldleistungen überweisen wir innerhalb von 24 Stunden.
- 5. Wir informieren rechtzeitig im Krankheitsfall.**  
Bevor die Lohn-/Gehaltszahlung endet, informieren wir über die Höhe des Krankengeldes und den Zahlungstermin.
- 6. Für unsere Kunden sind wir auch außerhalb der Öffnungszeiten da.**  
Wir vereinbaren gerne einen Beratungstermin.
- 7. Unsere Kunden haben es nicht weit.**  
Über 1.000 Geschäftsstellen garantieren echte Kundennähe.
- 8. Wir sind schnell.**  
Und beantworten Fax-Anfragen und E-Mails umgehend.
- 9. Unsere Kunden sollen zufrieden sein.**  
Wenn unsere Kunden nicht zufrieden sind, haben wir ein offenes Ohr dafür.
- 10. Unsere Kunden sind besser informiert.**  
Weil wir schnell, verständlich und auch über Internet kommunizieren.
- 11. Wir sind länger erreichbar.**  
Und zwar telefonisch über **DAKdirekt**: 01801-325-325  
Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr.  
Natürlich zum Ortszeit.



DAK tut gut

### Plakate 1996

Mit dem Slogan „DAK tut gut“ präsentiert sich die DAK ab 1996 der Öffentlichkeit und weist dabei auf ihren Service und ihre Nähe zu den Versicherten hin. Dazu zählt auch, dass sie die damals modernste Möglichkeit zur Information ihrer Versicherten nutzt: Seit dem 18. Oktober 1997 ist die DAK im Internet präsent. Daneben ist das Thema Gesundheitsförderung mit den Bausteinen Gesundheitsinformation, Gesundheitsberatung und Gesundheitstraining wichtig für die DAK. Sie blickt auf eine lange Tradition in diesem Bereich zurück. Fast vorausschauend läuft die heute als Prävention bezeichnete Gesundheitsförderung unter dem Motto „Für Umwelt und Gesundheit“. Ab 1992 baut die DAK ihr Angebot erheblich aus. Der Gesetzgeber untersagt allerdings mit dem Beitragsentlastungsgesetz ab dem 1. Januar 1997 den Krankenkassen die Gesundheitsförderung, weil einige Kassen sie zu Werbezwecken missbraucht hatten. Ende 1999 wird die Prävention dann unter der rot-grünen Regierung wieder zur Leistung der Krankenkassen.

*Heimathafen Hamburg: Ab dem Jahr 1992 bezieht die DAK ihr neues Zuhause, von dem aus bis heute ihre Geschicke gelenkt werden. Im Hamburger Stadtteil Hammerbrook – auch „City Süd“ genannt – zwischen Nagelsweg und Hammerbrookstraße wird 1994 die neue Hauptgeschäftsstelle nach Fertigstellung des letzten Bauabschnitts*

*offiziell eingeweiht. Die DAK unterstreiche mit der Wahl ihres Hauptsitzes die Bedeutung Hamburgs als deutscher Versicherungsstandort Nummer 1, sagt zu diesem Anlass der damalige erste Bürgermeister der Stadt, Henning Voscherau.*



**Grundsteinlegung DAK-Zentrale Hamburg, 27.10.1989**

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wird es eng in den Geschäftsstellen: Mit 13.601 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 886 Auszubildenden startet die DAK in die 1990er Jahre. In der Hauptgeschäftsstelle arbeiten 1047 Beschäftigte, die übrigen verteilen sich auf 17 Landes- und 1.232 Bezirksgeschäftsstellen. Die Beschäftigten der Hauptverwaltung arbeiten an sieben Standorten innerhalb Hamburgs, was zu entsprechend aufwändiger Kommunikation und Logistik führt. Deshalb entschließt sich die Kassenleitung, ein neues Gebäude als Hauptgeschäftsstelle bauen zu lassen. Die Bauarbeiten beginnen mit der Grundsteinlegung im Oktober 1989 im Nagelsweg in Hamburg-Hammerbrook.



DAK-Zentrale Hamburg, 2006 und 2007



Plakat 1999 – 225 Jahre DAK

Zum Jubiläum vor 25 Jahren bedankt sich die DAK mit einer Geburtstagstorte bei ihren Versicherten, vor allem aber bei allen, die sich täglich für die Gesundheit der Menschen einsetzen.

„Schwester, Tortenheber!“

Vor 225 Jahren hat sich das „Institut zum Besten nothleidender Handlungs-Diener“ und damit die erste Vorgänger-Institution der DAK gegründet. Wenn das kein Grund zum Feiern ist. Für uns ist es aber auch Anlaß, auf die Zusammenarbeit mit unseren Partnern anzustossen. Den Mitgliedern und denjenigen, die sich rund um die Uhr für unsere Gesundheit einsetzen. Vor allem Ärzte, Pfleger und Schwestern. Wir setzen uns an der Schnittstelle der Gesundheitsversorgung dafür ein, daß wir auch die auf uns zukommenden, schwierigen Zeiten meistern.



*Jubiläen sind Meilensteine der Geschichte. Andere Meilensteine werden durch sich ändernde Rahmenbedingungen gesetzt – zum Beispiel durch die technische Entwicklung der Arbeitsmittel. Elektronische Datenverarbeitung ist selbstverständlicher Teil der Arbeit in der Krankenversicherung geworden. 1983 wird die computergestützte Sachbearbeitung bei der DAK eingeführt, heute unterstützen elektronische Dunkelverarbeitung und künstliche Intelligenz die Arbeitsprozesse zum Vorteil der Beschäftigten und der Versicherten.*

## Digitalisierung

Die digitale Krankenkasse gibt es nun schon seit vielen Jahren – und sie entwickelt sich ständig weiter. Die Internetseite als Schaufenster, Informationsmedium und Kontaktweg der Krankenkasse für ihre Versicherten, das Intranet für den Informations- und Wissensaustausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verschiedene Anwendungen für die unzähligen Arbeitsprozesse in der Verwaltungsarbeit oder die App als Krankenkasse für die Hosentasche – all dies bietet die DAK und entwickelt es ständig weiter, wie diese Auszüge aus verschiedenen Veröffentlichungen zeigen.

Seit 1997 ist die DAK unter [www.dak.de](http://www.dak.de) im Internet präsent. 2005 wird das Intranet eingeführt als digitale Plattform, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alle für ihre Arbeit wichtigen Informationen zur Verfügung stellt. Seit 2007 wird die gesamte bei der DAK eingehende Post elektronisch verarbeitet. Fachärztliche Beratung per Video bietet die DAK ihren Versicherten erstmals 2016 an.



DAK-Magazin 4/1997

dak & more 3/4 2007

## Übersichtlicher, einfacher und präziser



## „Das Intranet lebt“

DAKler bewerten Netzauftritt überwiegend mit „gut“ / Neue Funktionen für Anfang 2006 geplant



Die Startseite wird täglich aktualisiert. Unternehmensinformationen, Änderungen in der Arbeitsanleihe oder Meldungen des Benutzerservice – ein Blick auf die Startseite genügt und Sie sind auf dem neuesten Stand.

dak & more 3/4 2007

## DMSplus – Archiv und Postkorb in der neuen DAK-Welt

Dokumentenmanagement-System (DMSplus) verbindet künftig Service- und Fachzentren

Rund 120.000 Dokumente kommen täglich in den DAK-Dienststellen an. Das sind pro Monat circa 22 LKW-Ladungen Post. „Kein Wunder, dass diese Papiermenge – aufgeteilt auf diverse Organisationseinheiten – bei der DAK oft zur lästigen Sache nach Daten führt“, sagt Dr. Georg Pallas, fachlicher Projektleiter DMSplus. Weitere Problematik: Der Kunde besucht seinen Kundenberater, sein Antrag liegt aber in einer anderen Dienststelle. Mit Einführung des Dokumentenmanagement-Systems gibt es das nicht mehr.

Die Post erreicht die Kollegen dann auf elektronischem Wege – über DMSplus. „Die Tage der Postberge am Schalter sind gesamt. Zukünftig finden die Mitarbeiter die Unterlagen in ihrem elektronischen Team-Briefkasten“, berichtet Pallas. Ebenfalls neu: Von jedem Arbeitsplatz innerhalb der DAK kann auf die Dokumente zugegriffen werden.

Logische Konsequenz: Lange Postwege, Telefonate und zeitaufwändige Recherchen bei der Suche nach Schreiben oder Anlagen der Kunden entfallen. „Das spart neben dem Pa-

(Ein Blick auf DMSplus (Projekt) und die Produktseite von DMSplus)



DAK-Magazin Fit! 3/2015

dak & more 1/2 2006



## Fachärzte im Videochat

Hausbesuch mal anders: Erstmals können DAK-Versicherte eine Online-Sprechstunde für alle Fachrichtungen nutzen

DAK-Magazin Fit! 2/2016



DAK-Magazin Fit! 2/2016

## Egal, wie viele Kinder Sie haben.



## Willkommen in der DAK!

Die große Freiheit bricht an: Ab 1996 kann grundsätzlich jeder gesetzlich krankenversicherte Arbeitnehmer seine Krankenkasse

frei wählen. Alle Vorteile erfahren Sie bei uns zum Ortstarif. Treffen Sie – eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand.

**INFOTELEFON**  
0180 / 2 33 44

### Plakat 1996 - Kassenöffnung

Mit dem Jahr 1996 beginnt für die DAK eine neue Epoche: Das bereits 1993 in Kraft getretene Gesundheitsstrukturgesetz beinhaltet auch die Kassenwahlfreiheit für alle gesetzlich Krankenversicherten. Das kommt einer Revolution im deutschen Krankenkassenwesen gleich: Jeder kann seine Krankenkasse nun frei wählen. Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sind jetzt nicht mehr nur auf die ihnen zugewiesenen Mitglieder aus dem gewerblichen Bereich beschränkt. Sie dürfen jetzt auch Angestellte versichern. Auch wenn der Name der alten bleibt: Die DAK ist nun nicht mehr die Kasse für die Angestellten, sondern eine Krankenkasse für alle Bevölkerungsschichten.

Im Gegenzug muss sie sich im Wettbewerb mit allen Kassen auch um die bisher ihr treuen Angestellten bemühen. Die DAK geht die neuen Möglichkeiten offensiv an – und das mit Erfolg: Im Jahr 1996 nimmt die DAK 210.000 neue Mitglieder auf.

Auch an anderer Stelle zeigen sich die Auswirkungen des neuen Wettbewerbs zwischen den Kassen. Die Braunschweiger Kasse, die seit 1929 als „Braunschweiger Kasse. Ersatz-Krankenkasse für das Bekleidungs-gewerbe“ firmierte, wird zum Jahresende 1996 geschlossen, weil sie wegen der schwindenden Mitgliederbasis nicht mehr konkurrenzfähig ist. Die DAK übernimmt die Beschäftigten und Versicherten dieser Kasse, die dies wünschen. Vor der Kassenöffnung wäre eine solche Fusion einer Arbeiter- mit einer Angestellten-Ersatzkasse nicht möglich gewesen.

*Die 1990er Jahre sind eine Epoche der Gesundheitsreformen, die in vielen Bereichen die Arbeit der Krankenkassen stark beeinflussen. Das bereits 1989 in Kraft getretene Gesundheitsreformgesetz wirkte nach, weil es Leistungseinschränkungen und beitragsrechtliche Nachteile für die Versicherten brachte, aber die steten Kostensteigerungen im Gesundheitswesen nicht einschränkte. Das ab 1993 geltende Gesundheitsstrukturgesetz bringt unter anderem die Kassenöffnung für alle Versicherten.*

## Egal, welchen Beruf Sie haben



## Willkommen in der DAK!

Die große Freiheit bricht an: Ab 1996 kann grundsätzlich jeder gesetzlich krankenversicherte Arbeitnehmer seine Krankenkasse frei wählen. Alle Vorteile erfahren Sie bei uns zum Ortstarif. Treffen Sie – eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand.



**INFOTELEFON**  
0180 / 2 33 44

(ab 18. September 1995)

# Abschied vom Krankenschein

Im gesamten Bundesgebiet wird bis 1. Januar 1995 Zug um Zug die Krankenversichertenkarte (KVK) eingeführt. Sie löst den bisherigen Krankenschein ab und macht für den DAK-Versicherten einiges einfacher. Das Ausfüllen von Krankenscheinen entfällt. Berechtigungsscheine zur Krankheitsfrüherkennung (Krebsvorsorge) und für den Gesundheits-Check-up werden nicht mehr benötigt.

Umgang mit der Krankenversichertenkarte



## Abschied vom Krankenschein

Bis 1994 ist der Krankenschein allgegenwärtiger Bestandteil des Alltags in Deutschland. Für alle Menschen ist er beim Besuch von Arztpraxen und Krankenhäusern das Dokument, mit dem sie ihre Krankenversicherung nachweisen. Die Ära des Krankenscheins endet am 1. Januar 1995: Die Krankenversicherungskarte wird eingeführt. Die neue Karte, die optisch der damals ebenfalls im Alltag gebräuchlichen Telefonkarte ähnelt, war zuvor umfang- und erfolgreich getestet worden.

Das kleine Kärtchen hat bis heute eine erstaunliche Entwicklung genommen. Das zeigt auch ihr Name: Von der „Versichertenkarte“ wird sie zur „Gesundheitskarte“ und dann zur „eGK“, der „elektronischen Gesundheitskarte“. Bald zielt nicht nur der Name und die Krankenversicherungsnummer, sondern auch ein Porträtfoto des Inhabers oder der Inhaberin die Karte. Und mit der immer weiter fortschreitenden Digitalisierung ist auch die Zahl ihrer Funktionen gewachsen. Sie wird heute nicht nur in der Arztpraxis vorgezeigt, sondern dient zum Beispiel auch zur Identifikation bei der Nutzung digitaler Services.

DAK-Magazin 3/4 1994



Krankenschein Scheckhefte ab 1971



Versichertenkarte ab 2005

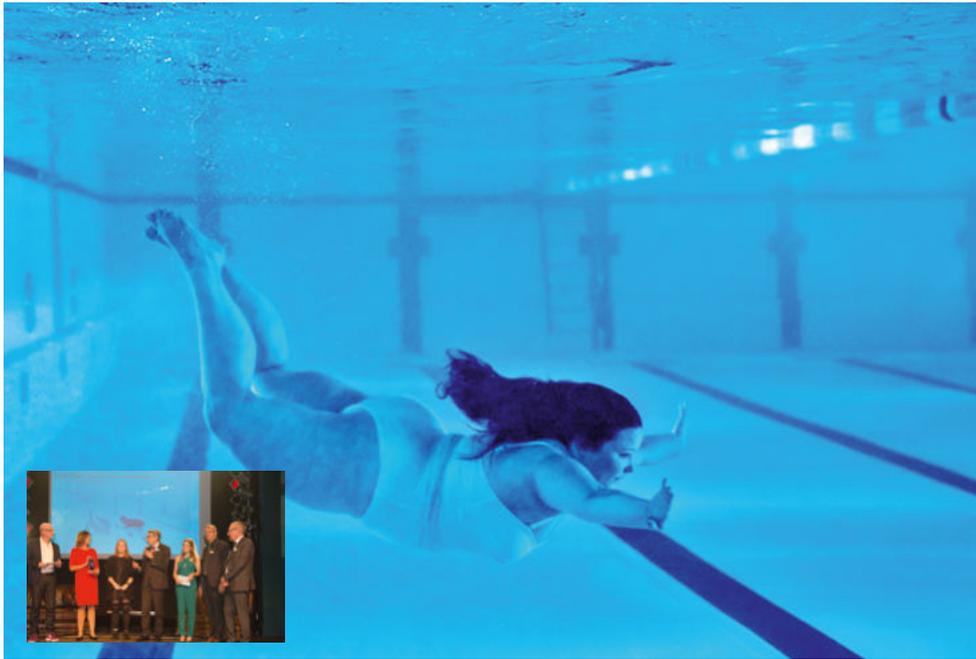


Gesundheitskarte ab 2012



A large, abstract graphic composed of several overlapping, curved teal shapes that form a central white space. The shapes are smooth and organic, resembling stylized waves or petals. The teal color is a muted, light greenish-blue.

Kampagnen • Fusionen • Pandemie



#### schwere[s]los

Die Aufklärungskampagne erhöht ab 2016 die Aufmerksamkeit für die wachsende Adipositas-Problematik. Das Titelbild gewinnt die Auszeichnung „PR-Bild des Jahres“ 2017.

#### DAK - Aktionen im Wandel der Zeit

In ihrer gesamten Geschichte war und ist es der DAK besonders wichtig, die Menschen auf dem Weg zu einer gesunden Lebensweise zu begleiten und zu unterstützen. Ihre zahlreichen Angebote zur Gesundheitsförderung beschränken sich dabei nicht auf bloße Information und Aufklärung: Mitmachaktionen, Wettbewerbe und Ausstellungen gehören schon seit vielen Jahren zum Repertoire. Die inhaltlichen Grundlagen der Aktionen sind wissenschaftlich fundiert. Und um junge und alte Menschen für Gesundheitsthemen und natürlich auch für die DAK zu begeistern, kommt oft auch der Spaß- und Unterhaltungsfaktor nicht zu kurz. Beispielhaft dafür ist der DAK Dance-Contest, der von 2011 bis 2021 Tausende Kinder und Jugendliche zum Tanzen animiert und mit seinen Veranstaltungen zahlreiche Innenstädte zum Jubeln gebracht hat.

Gesunde Ernährung, Fitness und Bewegung, Kinder- und Jugendgesundheit, Suchterkrankungen durch Alkohol, Rauchen oder moderne Medien – diese Themen kehren seit Jahrzehnten immer wieder und werden in den DAK-Aktionen in zeitgemäßer und zielgruppengerechter Form aufgegriffen. Das Engagement der DAK für die gesundheitliche Aufklärung und Unterstützung der Menschen wird ihr zurückgezahlt: Begeisterte Menschen, die an den Aktionen teilnehmen, positives Medienecho und die Unterstützung prominenter Persönlichkeiten stärken das gute Image der DAK in der Öffentlichkeit. Beispiele in der Gegenwart sind der Plakatwettbewerb „bunt statt blau“ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und der Wettbewerb „Gesichter für ein gesundes Miteinander“, die von Ministerpräsidentinnen und -präsidenten sowie Ministerinnen und Ministern und weiteren prominenten Persönlichkeiten aus der Politik auf Bundes- und Landesebene öffentlich unterstützt wird.



#### fit4future mit Eckart von Hirschhausen 2021

Seit 2016 unterstützt die Präventionsinitiative Schulen und Kindergärten dabei, Kinder und Jugendliche zu einem gesunden, stressarmen und positiven Lebensstil zu führen.

*Die politischen Reformen der 1990er Jahre bringen auch einen erheblichen Einschnitt für das wichtige Thema Gesundheitsförderung: Das Beitragsentlastungsgesetz 1997 untersagt den Kassen größtenteils Angebote zur Prävention – ein Argument sind Zweifel an Wirksamkeit und Qualität. Eine kurze Episode: Mit dem GKV-Gesundheitsreformgesetz im Jahr 2000 werden diese Kompetenzen der Kassen wiederhergestellt und durch das spätere Präventionsgesetz erweitert. So sind Gesundheitsförderung und Prävention bis heute ein wichtiges Tätigkeitsfeld der DAK-Gesundheit.*



#### Dance-Contest 2019

Ob Hip-Hop, Break Dance, Salsa, Gardetanz, Line Dance oder Standard – der DAK Dance-Contest 2019 sucht Tänzerinnen und Tänzer. Bis zum 15. April 2019 können Bewerbungsvideos auf der Dance-Contest-Website hochgeladen werden. Die Videos sollten circa drei Minuten lang sein. Mitmachen können Tanzschulen, Hobbytänzerinnen, Mitschüler, Freundinnen, Schulklassen oder Kollegen. Die einzige Bedingung ist Freude an der Bewegung. Nach der Einreichungsfrist werden pro Standort die besten 36 Gruppen in drei Alters- und zwei Leistungsklassen per Voting von einer fachkundigen Jury und der Internetgemeinde ausgewählt. Diese Dances oder Gruppen mit bis zu 15 Tänzern starten dann auf zehn Live-Bühnen in ganz Deutschland. Eine Jury um den Choreografen Hanno Liesner kürt dort die Besten. Mit dabei ist auch in diesem Jahr wieder Dance, Dance, Dance- und DSDS-Gewinner Luca Hänel. Nach der erfolgreichen Premiere 2018 gibt es auch 2019 wieder eine Extra-Kategorie für inklusive Tanzgruppen. DAK Dance-Contest live auf großen Bühnen ist zu sehen unter anderem am 29. Juni beim Kinder- und Jugendfestival in Stuttgart, am 24. August beim LVZ Kinderfest in Leipzig, Mitte September im Norden von NRW sowie am CentO in Oberhausen, in Rostock, im Berliner Umland, in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Hessen. Alle Infos, Teilnahmebedingungen und aktuellen Termine gibt's auf: [www.dak.de/dance](http://www.dak.de/dance)



#### Dance Contest

Von 2011 bis 2021 drehen jedes Jahr bis zu 4.000 Kinder und Jugendliche Tanzvideos und stellen sich einem Online-Voting, um sich für das Herzstück des Dance-Contests zu qualifizieren: Im Rahmen von öffentlichen Festen in vielen deutschen Städten präsentieren die jungen Tanzteams ihr Können auf der Bühne vor großem Publikum und prominent besetzten Juries. Die ehemalige Profitänzerin und TV-Persönlichkeit Motsi Mabuse ist 2017 Jurorin beim DAK-Dance-Contest.

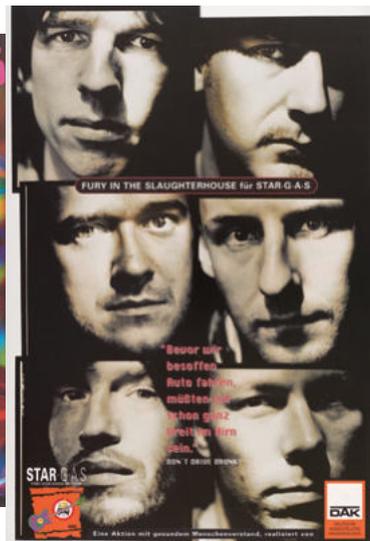


**Wanderausstellung „Voller Genuss?“**

Ernährung als Nahrungsquelle und Krankmacher, Wirtschaftsmotor und Statussymbol, Energiespender und Gesundheitsrisiko: Einen fotografischen Streifzug durch die Welt der Nahrungsmittel präsentiert im Jahr 2008 die Wanderausstellung „Voller Genuss? Ein fotografisches Menü in 29 Gängen“.

**STAR G.A.S.**

Fast 20 Jahre vor „bunt statt blau“ engagiert sich die DAK mit dieser Aktion gegen übermäßigen Alkoholkonsum Jugendlicher – unterstützt von zahlreichen Pop- und Rockstars.



**Safari Kids**

In mehrwöchigen Kursen bringen die Tourmanager der DAK-Safari-Kids ab 2012 Familien die Grundlagen gesunder Ernährung und Bewegung nahe.



**Sing & Win!**

Jetzt ist ihre Stimme gefragt: Nehmen Sie teil am DAK Cover Song Contest und gewinnen Sie eine Profi-Tonstudioaufnahme samt eigenem Musikvideodreh.

**DAK-Magazin Fit! 3 2015, Sing & Win!**

2015 ruft die DAK-Gesundheit zu einem musikalischen Wettbewerb auf: Die beste Coverversion gewinnt einen attraktiven Preis.



**LAUFEN FÜRS LEBEN.**  
Eine Initiative der DAK-Gesundheit.

**Laufen fürs Leben**

Mit der Initiative „Laufen fürs Leben“ wirbt und informiert die DAK in einer bundesweiten Veranstaltungsreihe mit Mitmachaktionen zum Thema Organspende. Für jeden Teilnehmenden spenden die Partner vor Ort 5 Euro an die Initiative „Fürs Leben. Für Organspende.“

Vorausschauen.  
Für Ihr Leben.

Besser mit Stress umgehen, z. B. mit unserem Online-Coaching Relax@Fit.

Jetzt hier informieren!

DAK  
Gesundheit

#### Gesundheitsplakat 2014

Die DAK-Gesundheit nutzt immer neue digitale Möglichkeiten für innovative Leistungen und Angebote an ihre Versicherten – hier im Jahr 2014 mit einem Online-Coaching gegen Stress.

HELFEN MIR DIESE  
BUNTEN STREIFEN  
WIRKLICH?

Sehr oft sogar!  
Deshalb bezuschussen wir die  
Behandlung mit Kinesio-Tapes.

www.dak-vorteile.de

DAK  
Gesundheit  
Ein Leben lang.

#### Gesundheitsplakat 2016

*Neuer Name nach mehr als 80 Jahren: Am 1. Januar 2012 fusioniert die DAK mit der BKK Gesundheit und der BKK Axel Springer. Die daraus entstandene Kasse nennt sich fortan „DAK-Gesundheit“ und legt den Namen „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ ab, den sie mit kurzer Unterbrechung in der NS-Zeit seit 1930 getragen hatte.*

#### Pflege

In der Gegenwart engagiert sich die DAK-Gesundheit für das Thema Pflege. Mit der Einrichtung eines regionalen Pflegekompetenzentrums initiiert sie im Oktober 2019 ein bundesweit beachtetes Projekt zur Etablierung eines neuen Versorgungsmodells für Menschen mit Pflegebedarf. Im Jahr 2023 nimmt die DAK-Gesundheit auch durch öffentliche Stellungnahmen ihres Vorstandsvorsitzenden Andreas Storm Einfluss auf die politische Debatte und äußert klare Forderungen hinsichtlich der Ausgestaltung einer dringend notwendigen Pflegereform. Damit knüpft sie an Forderungen an, die sie bereits in den 1980er Jahren klar formuliert hat. Als damals ganz Deutschland über die Einführung einer Pflegeversicherung diskutiert, fordert die Kasse die Schaffung einer gesetzlichen Pflegeversicherung als fünfte Säule der Sozialversicherung. Die Pflegeversicherung wird schließlich am 1. Januar 1995 eingeführt.

Dies ist ein besonderes Datum für die gesetzlichen Krankenkassen, die zu Trägern der sozialen Pflegeversicherung werden und damit die Mitarbeiterkapazitäten und die Infrastruktur zur Verfügung stellen. Somit ist kein Aufbau einer neuen Verwaltungsstruktur notwendig. Gleichzeitig sind die Pflegekassen juristisch und wirtschaftlich von der jeweiligen Krankenkasse getrennt.

Für die DAK-Mitglieder ist seit dem 1. Januar 1995 die DAK-Pflegekasse zuständig. Deren Satzung wird am 2. Dezember 1994 von der Vertreterversammlung beschlossen. Leistungen der häuslichen Pflege werden ab dem 1. April 1995 erbracht. Ab dem 1. Juli 1996 tritt die zweite Stufe der Pflegeversicherung in Kraft, die auch stationäre Pflegeleistungen beinhaltet.





Plakat ca. 2008

„Ich liebe mein Leben“ – mit diesem schönen Motto warb die DAK in den 2000er Jahren für ihre Angebote zu Prävention und Gesundheitsförderung.

### Ich liebe mein Leben

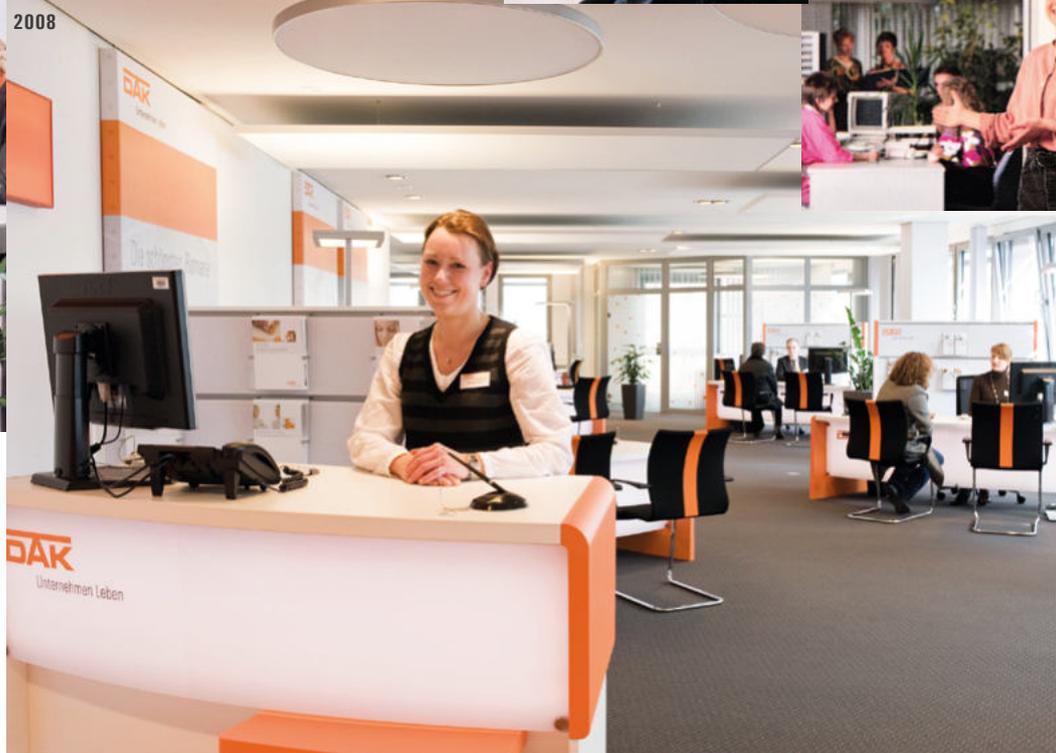
Gesund werden und gesund bleiben – so einfach lassen sich die Tätigkeitsfelder der DAK in einem Satz beschreiben. Doch nicht immer waren die DAK Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung so eng miteinander verknüpft wie heute. Besonders die Gesundheitsförderung hat erst seit Beginn des 21. Jahrhunderts, als das Präventionsgesetz in Kraft tritt, einen festen Platz im deutschen Gesundheitswesen. Zuvor ist es ein Auf und Ab, verursacht von den Gesetzgebungen der verschiedenen Bundesregierungen. Doch davon lassen sich die DAK und ihre Vorgängerkassen nur selten beirren. Das Prinzip, dass Vorbeugen besser ist als Heilen, bestimmt ihr Handeln. Exemplarisch dafür ist das Kurwesen, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsteht. Eines der ersten Erholungsheime für ihre Mitglieder hebt die Leipziger VDH-Kasse kurz nach der Jahrhundertwende im sächsischen Niederschlema aus der Taufe. Heute ergänzt die DAK-Gesundheit ihr Angebot an innovativen und zeitgemäßen Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention für die Versicherten fortlaufend. Ein Schwerpunkt dabei sind digitale Coachings, Apps und Kursangebote. Insgesamt investiert die Kasse jedes Jahr fast 500 Millionen Euro in Prävention.



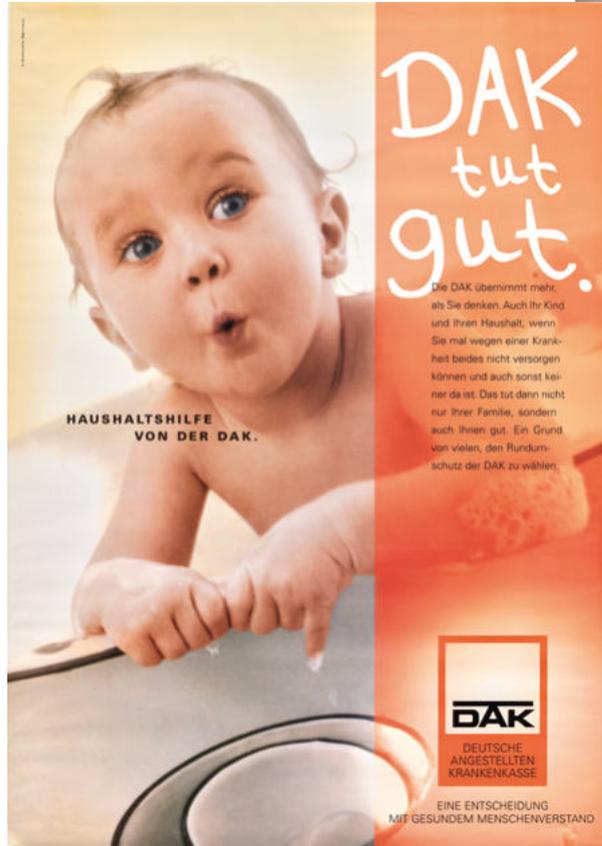
**dak & more Heft 1 2006**

In den 2000er Jahren war das Mitarbeitermagazin „dak & more“ ein wichtiger Kanal der internen Kommunikation im Unternehmen – besonders zur Zeit wichtiger Umstrukturierungen.

*Zu Beginn des neuen Jahrtausends hat der Kassenwettbewerb der DAK stark zugesetzt. Die DAK ist teuer und hat hohe Verwaltungskosten, in den Jahren 2000 bis 2005 verlassen 1,3 Millionen – zumeist jüngere – Mitglieder die Kasse. Ein Stellenabbau ist notwendig. Um die Kehrtwende zu schaffen, startet im Jahr 2005 das Umstrukturierungsprogramm DAK2005plus. Das Ziel: mit modernen, spezialisierteren Prozessen den Versicherten innovative und hochwertige Leistungen zu bieten und so am Markt wieder attraktiver zu werden.*



**DAK Büroalltag**  
 Mode und Büroausstattung wandeln sich, aber eines bleibt: Frauen sind in der DAK-Belegschaft in der Überzahl. Im Jahr 2000 waren es 63 Prozent, heute sind es rund 72 Prozent. Auch in Führungspositionen wird der Frauenanteil immer größer und ist zuletzt von 2019 bis 2022 von 39,7 auf 43,2 Prozent gestiegen.



Plakat 1996

*Eines der prägendsten Ereignisse der jüngsten Vergangenheit ist die Corona-Pandemie – eine große Herausforderung für Gesellschaft und Politik, aber auch für die DAK-Gesundheit als Teil des Gesundheitssystems und als große Arbeitgeberin. Koordiniert von einem schnell und umsichtig agierenden Krisenstab schützt sie mit weitreichenden Maßnahmen erfolgreich die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und ihrer Versicherten. Aus den Erfahrungen der Pandemie heraus entsteht im April 2022 eine dauerhafte Regelung zur Arbeit im Homeoffice, mit der die DAK-Gesundheit eine Vorreiterrolle unter den Krankenkassen einnimmt und ein Zeichen als moderne und attraktive Arbeitgeberin setzt.*



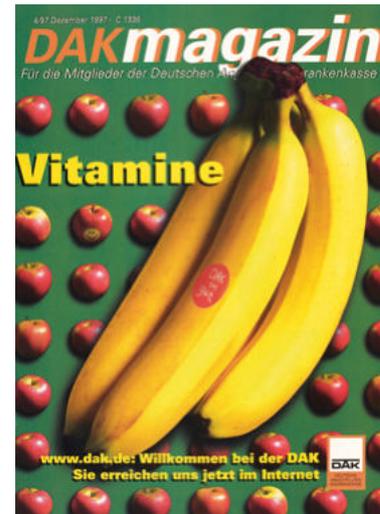
Plakat 1996

Ein Logo und ein Slogan, in der Werbesprache auch Claim genannt – so gehen große Unternehmen in die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und in die Werbung. Eine prägnante Wortmarke, die das Leitbild und den Anspruch des Unternehmens darstellt, hat die DAK erstmals 1991 entwickelt

und in der Kommunikation genutzt. Der Claim „DAK für Leben und Umwelt“ soll die Bemühungen der DAK als Vorreiter auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung unterstreichen. Im Jahr 1992 folgt ein Meilenstein: Erstmals wirbt die DAK offensiv in Fernsehen, Rundfunk und illustrierter Presse, um die Menschen mit Hilfe der Massenmedien zu erreichen und von ihrem hohen und kompetenten Einsatz auf allen Leistungsgebieten zu überzeugen. Der Slogan dazu: „DAK – Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand“. Mit der ab 1996 beginnenden allgemeinen Öffnung der Kassen durch das Kassenwahlrecht nimmt die Bedeutung der werblichen Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit weiter zu. Das Motto zu dieser Zeit: „DAK tut gut.“ Die nächste, dann bereits überfällige Erneuerung der Marke DAK folgt 2005. Der neue Markenclaim „DAK – Unternehmen Leben“ zielt ab auf den Anspruch der DAK, die Leistungs-, Qualitäts- und Innovationsführerschaft zu übernehmen – und ändert sich nach der Fusion mit der BKK-Gesundheit am 1. Januar 2012 mit dem neuen Namen der Kasse in „DAK-Gesundheit – Unternehmen Leben“. Der seit 2016 genutzte und bis heute aktuelle Claim „DAK-Gesundheit – Ein Leben lang“ drückt Haltung und Markenversprechen der DAK aus: „Vorausschauen. Für die Gesundheit unserer Kunden“.

### DAK-Magazine seit 1990 im Wandel

Das DAK-Mitgliedermagazin ist mit der Zeit gegangen, immer in modernem Layout und seit Beginn des neuen Jahrtausends mit dem Namen „fit!“. Sein Anspruch ist geblieben: Es präsentiert aktuelle Themen aus Gesundheitswesen, Ernährung, Fitness, Familien und gesundem Leben wissenschaftlich fundiert und journalistisch aufbereitet.





A large, abstract graphic composed of several overlapping, curved teal bands that form a circular shape, resembling a stylized flower or a modern logo. The bands are of varying thickness and are set against a white background.

Zukunftsvisionen • Initiativen •  
Gesellschaftliche Verantwortung



## KUNST GEGEN KOMSAUFEN

Ein DAK-Plakatwettbewerb für Kinder und Jugendliche

**Bunt, kreativ, ausgefallen:** Seit 2010 engagiert sich die DAK-Gesundheit verstärkt im Bereich Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen. Sie ruft Schülerinnen und Schüler auf, bunte Plakate gegen das Rauschtrinken zu gestalten. „bunt statt blau: Kunst gegen Komasaufen“ – so heißt der Plakatwettbewerb, der 2023 bereits zum 14. Mal stattfindet. Ziel der Präventionskampagne ist, dass sich Schülerinnen und Schüler kreativ mit den Risiken eines Alkoholmissbrauchs auseinandersetzen und für ein buntes, gesundes Leben ohne Alkohol werben. Auslöser für den Start des Wettbewerbs ist im Jahr 2010 ein trauriger Rekord von mehr als 25.000 Krankenhausbehandlungen von Minderjährigen mit einer Alkoholvergiftung. Inzwischen ist „bunt statt blau“ eine der erfolgreichsten Präventionskampagnen in Deutschland. Im Laufe der Jahre beteiligen sich rund 122.000 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren. Die Kampagne wird mehrfach ausgezeichnet und im Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung als positives Beispiel genannt. Viele Kinder und Jugendliche haben seit dem Start von „bunt statt blau“ beeindruckende Plakate gegen Alkoholmissbrauch entworfen. Alkohol wirkt im Körper von Jugendlichen viel stärker als bei Erwachsenen: Weil sie in der Regel ein geringeres Körpergewicht haben, werden Mädchen und Jungen im Teenager-Alter schneller betrunken. Gleichzeitig baut ihr Körper Alkohol langsamer ab, da das dafür verantwortliche Enzym nur in geringerer Menge vorhanden ist. Dieses Risiko wird regelmäßig unterschätzt. Der Trend weist zwar in die richtige Richtung: 2021 werden rund 42 Prozent weniger junge Rauschtrinkerinnen und -trinker als im Vor-Corona-Jahr 2019 stationär versorgt. Trotzdem trinken immer noch zu viele Jugendliche, bis der Arzt kommt. Rund 11.650 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 19 Jahren werden 2021 mit einer akuten Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Das zeigen Daten des Statistischen Bundesamts. Deshalb lässt die DAK-Gesundheit mit Aufklärungsbemühungen nicht nach. Alkoholprävention ohne erhobenen Zeigefinger bleibt für die Kasse unverzichtbar, um Kindern und Jugendlichen die Gefahren von Alkoholmissbrauch aufzuzeigen. Ob gemalt, gezeichnet oder digital entworfen: Im kreativen Prozess beschäftigen sich die „bunt statt blau“-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer intensiv mit den möglichen Gesundheitsgefahren des Alkoholkonsums. Die Plakate, die dabei entstehen, sind für die Aufklärung sehr wertvoll. Sie haben auf die junge Zielgruppe eine sensibilisierende Wirkung, die sich durch traditionelle, eher an Erwachsene gerichtete Warnhinweise nicht erzielen lässt. Junge, künstlerisch motivierte Menschen werden zu authentischen Botschafterinnen und Botschaftern gegen das Rauschtrinken. Das macht diese Präventionskampagne so besonders. Inhaltlich eingebettet ist „bunt statt blau“ in die „Aktion Glasklar“, einer Präventionskampagne, die jungen Menschen hilft, einen Weg zu finden, gesundheitsbewusst mit Alkohol umzugehen.



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2021**

**BUNDESIEGERIN  
SONDERPREIS INSTAGRAM  
SACHSEN-ANHALT**  
Mia-Nastine Tressner  
Magdeburg



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2020**

**1. BUNDESIEGERIN &  
LANDESIEGERIN HESSEN**  
Janin Ahlmeijer,  
Bensheim



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2019**

**2. BUNDESIEGERIN & LANDESIEGERIN  
NORDRHEIN-WESTFALEN**  
Lilack Sarik Tenenborg  
Städtgymnasium Köln-Porz



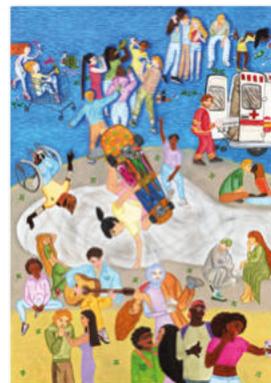
**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2011**

**1. BUNDESIEGERIN & LANDESIEGERIN  
BADEN-WÜRTTEMBERG**  
Jana-Pascal Haas (17), Daniel Böhler, Schöck, Bielefeld



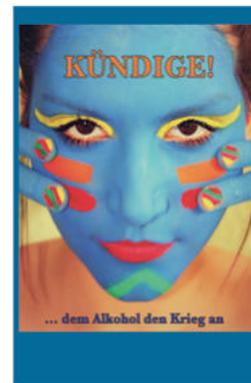
**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2014**

**1. BUNDESIEGERIN &  
LANDESIEGERIN SAARLAND**  
Natascha Kuback (19), Marie-Christine Köhler (19),  
Natascha Kuback, Saarbrücken



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2022**

**1. BUNDESIEGERIN &  
LANDESIEGERIN SAARLAND**  
Maddalena Bock,  
Pöhlitz



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2012**

**1. BUNDESIEGERIN &  
LANDESIEGERIN THÜRINGEN**  
Christoph Schneider (16), Nils-Johannes (17),  
Daniel Oppermann, Eisenach



**KUNST GEGEN KOMSAUFEN  
DAK-PLAKATWETTBEWERB 2022**

**1. BUNDESIEGERIN &  
LANDESIEGERIN BERLIN**  
Marta Eriksson,  
Berlin





#### Gesundes Miteinander

Unter dem Motto „Gesichter für ein gesundes Miteinander“ veranstaltet die DAK-Gesundheit seit 2021 einen Wettbewerb, der Menschen ehrt, die sich beispielhaft für ein gesundes Miteinander, für Gesundheitsförderung, Prävention oder eine bessere Pflege engagieren. Der Wettbewerb bekommt große Aufmerksamkeit in Medien, Politik und Gesellschaft. Er wird von zahlreichen prominenten Persönlichkeiten aus der Politik durch eine Schirmherrschaft begleitet und unterstützt, darunter sind sieben Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten.

Die DAK-Gesundheit kümmert sich seit 250 Jahren aktiv um das Gesundwerden und -bleiben. Gesundheit hat aber auch eine gesellschaftliche Seite. Wir tragen alle die Verantwortung für ein Zusammenleben, das uns nicht krank macht. Aufeinander Acht geben und eine gesunde Einstellung zum Miteinander pflegen: Dafür steht die DAK-Gesundheit – und zeigt mit ihrer „Initiative für ein gesundes Miteinander“ Haltung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Werten Respekt, Freundlichkeit, Anstand und Rücksicht. Seit 2018 bringt die DAK-Gesundheit sie mit Motiven und Botschaften in bunter, fröhlicher Optik in die Öffentlichkeit. Verknüpft sind diese Botschaften mit weiterführenden Informationen und Angeboten zu Stressbewältigung, Freundlichkeit, Rücksicht und Hilfsbereitschaft im Internet, in den sozialen Netzwerken und auch im erfolgreichen Podcast „Ganz schön krank, Leute!“.

gesundes-miteinander.de

CHILLT MAL!

Und zwar regelmäßig. Innehalten, bewusst Ruhe finden. Danach geht fast alles leichter, freundlicher - und gesünder. Für ein gesundes Miteinander.

DAK  
Gesundheit  
Ein Leben lang.

The postcard features a vibrant, abstract background with geometric shapes in shades of purple, pink, yellow, and blue. At the top, there are two large purple footprints. Below them, a white banner contains the text 'CHILLT MAL!'. A small speaker icon is in the top left corner. The DAK logo is in the bottom right corner.

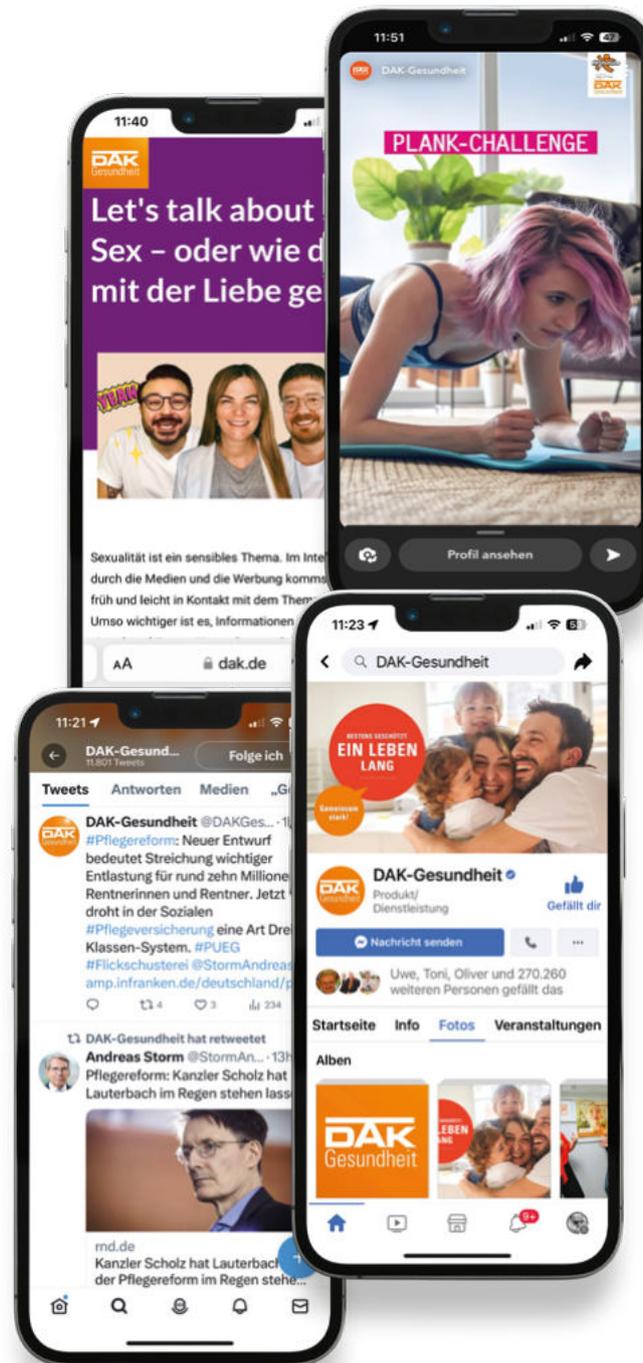
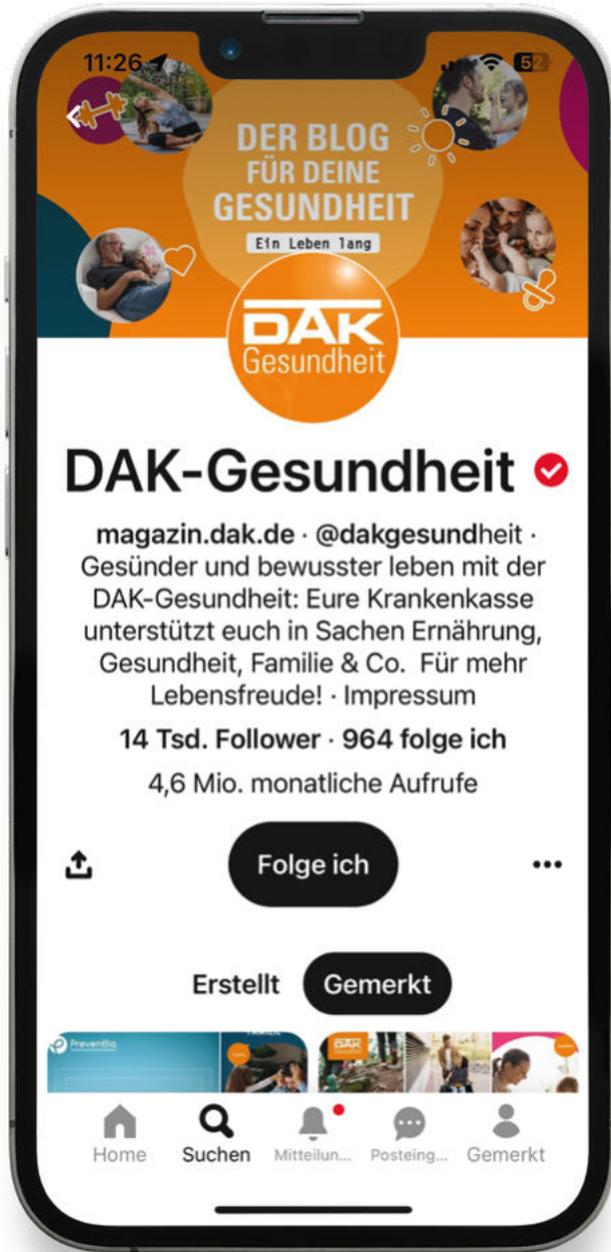
gesundes-miteinander.de

GEHT OMAS DRÜCKEN!

Alleinsein im Alter ist ungesund. Also: Ruft mal wieder Oma an! Oder besser: Besucht sie! Los! Für ein gesundes Miteinander.

DAK  
Gesundheit  
Ein Leben lang.

The postcard features a vibrant, abstract background with geometric shapes in shades of blue, yellow, pink, and green. At the top, there are two large yellow silhouettes of people. Below them, a white banner contains the text 'GEHT OMAS DRÜCKEN!'. A small heart icon is in the top right corner. The DAK logo is in the bottom right corner.



## Social Media – der direkte Draht zu den Menschen

Die sozialen Netzwerke sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Dort diskutieren die Menschen über alle Themen ihres Lebens: von der großen Politik bis hin zu ihren alltäglichen Freuden und Sorgen über Beruf, Familie, Freizeit – und Gesundheit.

Auch die DAK-Gesundheit nutzt die Chance, in den sozialen Netzwerken mit ihren Versicherten und allen Menschen, die sich mit ihrer Gesundheit beschäftigen, in direkten Kontakt zu treten. Informationen zur medizinischen Versorgung und zur Krankenversicherung, Tipps für einen gesünderen Alltag oder der direkte Kontakt zur DAK-Gesundheit: All dies findet sich bei Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat, YouTube, TikTok und Pinterest. Dabei spricht die DAK-Gesundheit die Menschen mit Informationen und Angeboten an, die genau auf sie zugeschnitten sind, und diskutiert mit ihnen auf Augenhöhe.

Besonders Themen und Angebote für junge Leute erreichen über die sozialen Netzwerke eine große Zahl interessierter Menschen. Der Instagram-Channel #niceones informiert und macht Angebote zu Prävention, den Themen Stress, Bodyshaming, Onlinesucht und Mobbing. Auf TikTok unter @doktorsex finden Jugendliche Videos, die ihnen dabei helfen, ein gesundes und selbstbestimmtes Sexualleben zu entwickeln. Das Format zählt auf TikTok zu den reichweitenstärksten Videos in Deutschland.

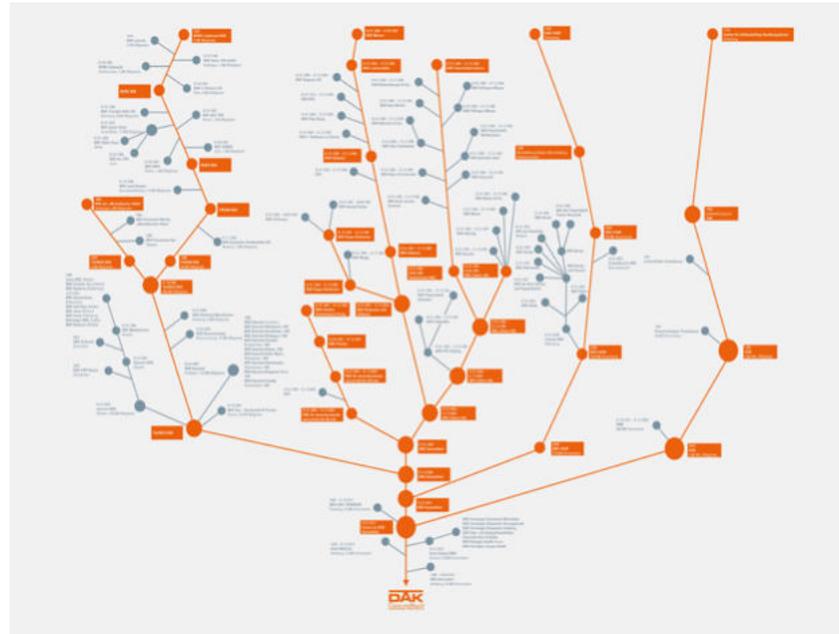
Auch in den sozialen Netzwerken zeigt die DAK-Gesundheit Haltung: Die Motive und Botschaften ihrer „Initiative für ein gesundes Miteinander“ für Toleranz, Respekt, Freundlichkeit, Anstand und Rücksicht im täglichen Leben sind dort besonders präsent. So hat der erfolgreiche Podcast „Ganz schön krank, Leute!“ viele Menschen erreicht und eine große Community um sich versammelt. In dem Podcast spricht Moderator René Träder mit spannenden Menschen über ihre persönlichen Erfolge und Misserfolge und fragt, was sie antreibt und was sie aus Rückschlägen gelernt haben.

Die DAK-Gesundheit ist nicht nur eine leistungsstarke Krankenversicherung, sondern auch eine attraktive Arbeitgeberin. Das zeigt sie auf Plattformen wie LinkedIn, XING und Kununu, auf denen sie über ihre Vorteile als Arbeitgeberin und das hochwertige Ausbildungsangebot informiert und so engagierte Nachwuchskräfte auf sich aufmerksam macht.

*Gestern wie heute ist eine Kommunikation unverzichtbar, die auf die vielfältigen Themen der gesundheitlichen Versorgung und auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt ist. Die DAK-Gesundheit kommuniziert deshalb auf vielen Kanälen. Neben Brief und Telefon als klassischen Kontaktwegen nutzt die Kasse heute alle Möglichkeiten der digitalen Kommunikation: Für ihre Versicherten ist sie auch per E-Mail, Chat oder Videosprechstunde erreichbar. Auch in den sozialen Netzwerken – per Facebook, Twitter, Instagram, TikTok, Snapchat, Pinterest und vielen mehr – ist sie für ihre Kundinnen und Kunden da. Informationen rund um das Gesundwerden und Gesundbleiben erreichen die DAK-Versicherten und alle, die es werden wollen, über das bewährte Kundenmagazin „fit!“, aber auch über dessen digitale Ausgabe.*

*Die Internetseite [www.dak.de](http://www.dak.de) und die DAK App für Smartphone und Tablet sind die digitale Anlaufstelle für alle, die ein Anliegen mit der DAK-Gesundheit klären möchten.*





#### Fusionsbaum

Ohne die vielen Fusionen mit anderen Krankenkassen wäre die DAK nicht, was sie heute ist und künftig sein wird. Die bewegte Geschichte der Kassenlandschaft in Deutschland wird an diesem Schaubild deutlich. In den turbulenten Zeiten während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden Kassen häufig neu gegründet, umbenannt oder zusammengeführt. Eine große Welle von Fusionen beginnt in den 1990er Jahren: Vor allem kleine Betriebskrankenkassen können im immer stärker werdenden, von Politik und Gesetzgebung getriebenen Wettbewerb nicht mehr eigenständig bestehen und schließen sich mit anderen Kassen zusammen. Die Zahl der Krankenkassen reduziert sich so nach und nach von damals mehr als 1.000 auf heute nur noch 96. Der Fusionsbaum zeigt die Zusammenschlüsse zahlreicher Betriebskrankenkassen, an deren Ende die Taunus BKK, die BKK Fahr und die BKK Gesundheit stehen. Sie vereinigen sich zum Ende des Jahres 2009 zur BKK Gesundheit und gehen schließlich am 1. Januar 2012 in der DAK-Gesundheit auf, die seitdem diesen Namen trägt.

*Im Jubiläumsjahr 2023 stellt sich Frage „Was bringt die Zukunft?“ mehr denn je – nicht nur für die DAK-Gesundheit, sondern auch für Deutschland. Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vieles verändert, die „Zeitenwende“ ist in aller Munde. Auch das Gesundheitswesen in Deutschland steht am Scheideweg: Die Pflegeversicherung und die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung bedürfen dringender, nachhaltiger Reformen. Die DAK beteiligt sich wie bereits in der Vergangenheit intensiv an den politischen Debatten, doch tragfähige Lösungen zeichnen sich nicht ab. In diesem Umfeld folgt die DAK ihrer Vision und Strategie, die sie sich selbst zum Ende der 2010er Jahre gegeben hat. Mit dem Ziel, zur besten Versorgerkasse zu werden, geht sie die wichtigen Vorhaben der Zukunft an und sieht finanzielle Stabilität als Grundlage für innovative, kundenorientierte Lösungen für Kundenservice, Versorgung und Pflege.*

# 250 JAHRE

SOLIDARISCH • SOZIAL • NACHHALTIG



**Dieser Verwaltungsrat** hat die Geschicke der DAK-Gesundheit seit 2017 bis ins Jubiläumsjahr 2023 mitgestaltet, angeführt vom Vorsitzenden Dieter Schröder (hinten, 2.v.r.) und seinem Stellvertreter Horst Zöller (hinten, 3.v.l.). Mit dem Beginn des Jubiläums endet die Amtszeit dieses Verwaltungsrates, denn am 31. Mai 2023 findet die Sozialwahl statt. Der dann gewählte neue Verwaltungsrat wird sich im September 2023 konstituieren und dann die ersten der nächsten 250 Jahre mitgestalten.

## 250 Jahre DAK-Gesundheit

zeichnet diese Ausstellung exemplarisch nach. Sie zeigt, dass die Geschichte der Kasse so ereignisreich und bunt ist wie das Leben. Der Mensch und sein Wohlergehen stehen dabei im Mittelpunkt – bei der Gründung im Jahr 1774 genauso wie heute. Die Rahmenbedingungen haben sich in 250 Jahren vielfach geändert. Die Menschen, die sich im Dienste der DAK und ihrer Vorläuferkassen engagiert haben, mussten oft kämpfen für ihre Arbeit, ihre Überzeugungen und ihre Ziele. Sie hatten und haben Erfolg: Der mit unserer Gründung gepflanzte Gedanke zur gegenseitigen Hilfe „nothleidender Handlungs-Diener“ hat sich bewährt. Noch heute ist das Solidaritätsprinzip in unserem Sozialstaat in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Rente oder Arbeitslosigkeit fest verankert. Dieses Grundprinzip ist aus unserem Sozialsystem nicht mehr wegzudenken. Die Starken

stehen für die Schwachen ein – ein zentraler Aspekt der Grundhaltung, die unser Selbstverständnis in Deutschland und das unserer DAK-Gesundheit prägt. Das Ergebnis ist die DAK-Gesundheit, wie wir sie heute erleben, und dafür sind wir dankbar. Der solidarische Grundgedanke hat die Arbeit der Verwaltungsräte, Vorstände und Geschäftsführungen in all den Jahrzehnten geleitet und definiert. Mit Leben gefüllt haben ihn die vielen zehntausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die DAK tätig waren und sind. Sie haben für die DAK gearbeitet und gelebt mit dem Ziel, für die Menschen da zu sein, sie zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen, mit Empathie und Leidenschaft. Sie sind das Herz der DAK-Gesundheit.



**Ute Wiedemann (Mitglied des Vorstands),  
Andreas Storm (Vorstandsvorsitzender),  
Thomas Bodmer (stellv. Vorstandsvorsitzender)**

Unsere Aufgabe ist es nun, all dies für die Zukunft zu bewahren und fortzuführen. Das ist eine große Herausforderung, denn Hindernisse, Veränderungen und Widerstände, die es – wie es die Geschichte und diese Ausstellung zeigen – immer gab, gibt es auch heute. Diesen Herausforderungen werden wir uns stellen, um für die Zukunft das zu bewahren, was uns auch in der Vergangenheit stets am Herzen lag: die Gesundheit unserer Kinder, Sicherheit und Qualität für die medizinische Versorgung unserer Versicherten und eine angemessene Pflege im Alter – solidarisch, sozial, nachhaltig.



**Impressum:****Herausgeber:**

Andreas Storm, Vorsitzender des Vorstandes der DAK-Gesundheit

DAK-Gesundheit

Nagelsweg 27-31, D-20097 Hamburg

**Autoren:**

Oliver Laskowsky, Annette Schmaltz, Prof. Hans-Walter Schmuhl,  
Jörg Bodanowitz

**Redaktion:**

Ramona Linter

**Redaktionsassistentz:**

Daniela Heuveling

**Fotos:**

Fotos und Plakate aus dem Zentralarchiv der DAK-Gesundheit

Bearbeitung: Manfred Wigger

**Rechte:**

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages.

© 2023 medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg  
[www.medhochzwei-verlag.de](http://www.medhochzwei-verlag.de)

Satz: Strassner Computersatz, Heidelberg